



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

491 (23.10.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226826)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgegend frei ins Haus oder durch die Post monatl. 3.-, 6. u. 12. M. ohne Bestellgeld. Fernort, Fremdenpost, wöchentlich 10 Pf., halbjährlich 5.50 M., jährlich 10.50 M. (Postumschlag). Adressänderungen: 1.1.4.6. (Postumschlag). Geschäftsstellen: Waldhofstr. 5. (Schwerdingerstraße 24 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adressen: Mannheimer Zeitung. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kalendersätze für 1927. Anzeigen 0.40 R.-M. (Kleinanzeigen 3.-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streife, Vertriebsstörungen usw. bedürftigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Goesch's Unterredung mit Briand

Die Begleitmusik der Pariser Presse

V Paris, 22. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die halbstündige Unterredung des deutschen Botschafters von Paris mit Außenminister Briand wird am Quai d'Orsay als Wiederholung der Besprechungen von Genf und Thoiry gekennzeichnet. Es wird mit besonderem Nachdruck betont, daß der deutsche Botschafter irgend welche präzisierenden Vorschläge nicht nach Paris gebracht hat. Frankreich und Deutschlands Beauftragte sollen alle Probleme untersuchen, die den Gegenstand von Verhandlungen bilden könnten und in ihrer Gesamtheit das Werk der französisch-deutschen Annäherung darstellen würden. Doch ist man von den Grundformen eines Verhandlungsplanes noch weit entfernt und es läßt sich nicht verheißeln, daß diese Arbeit auch eine genaue Zeit beanspruchen wird. Gleichwohl besteht auf beiden Seiten der gute Wille zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen.

können wir nicht umhin, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich der Lösung der Probleme entgegenstellen, auszuweisen. Wir befinden uns im ersten Anfangsstadium einer Besprechung. Jeder Versuch, die Dinge zu überhürzen, könnte dem Unternehmen ein Ende bereiten. Eine Annäherung ist auch solange unmöglich, als die moralische und materielle Entwaffnung in Deutschland nicht zur vollzogenen Tatsache geworden ist.

Im „Journal des Debats“ wird die beruhigende Mitteilung gemacht, daß sich Briand in Thoiry in keiner Weise festgelegt habe, sondern gemäß den vom Senator de Jouvenel gemachten Mitteilungen Herrn Stresemann sprechen ließ, ohne sich selbst irgendwie zu engagieren. Trotzdem warnt das „Journal des Debats“ vor der brandenburgischen Staatskunst, die in der öffentlichen Meinung Frankreichs den Eindruck erwecke, als ob der Außenminister ein mysteriöses Tauschgeschäft beabsichtige. Der poincaristische „Intransigeant“ tobt wie gewöhnlich über die sogenannten maßlosen deutschen Ansprüche.

Ein unzutreffendes Havas-Kommunique

[Berlin, 23. Okt. (Von unfr. Berliner Büro.) Die sich heranzogende, daß, daß das von der Havas-Agentur veröffentlichte Kommunique über die jüngsten Beschlüsse der Botschafterkonferenz in der Entwaffnungsfrage tatsächlich in wesentlichen Punkten unzutreffend sein. Es heißt, daß Havas die Stellungnahme der Botschafterkonferenz nach den in der Mittwochabend aufgeworfenen Fragen durchaus falsch zitiert habe. Wie diese erschreckende Darstellung durch das halbamtliche Nachrichtenbüro pertrickiert werden konnte, bedarf noch der Aufklärung. Eine Note der Botschafterkonferenz noch machen zu müssen glaube, werden vielmehr mündlich dem deutschen Botschafter in Paris übermittelt werden, der sie dann den Berliner maßgebenden Stellen zuleiten wird. Es wäre natürlich sehr erwünscht, wenn mit möglicher Beschleunigung authentische Mitteilungen über die wirkliche Ablichten und Forderungen der Botschafterkonferenz an die Öffentlichkeit gelangen, da die Beschlüsse der Konferenz geist. Es bleibt zunächst nichts anderes übrig als abzuwarten, was man offiziell nunmehr Herrn von Goeb in Paris eröffnen wird.

Inzwischen bringt der gewöhnlich recht gut unterrichtete Korrespondent des „Daily Telegraph“ Angaben, die noch erheblich über das hinausgehen, was die Agentur Havas gemeldet hat. Das Entscheidende an all dem ist jedoch die Frage: Nimmt die Botschafterkonferenz in dieser Angelegenheit, die man in Berlin bis auf einen Rest bereinigt glaubte, heute wirklich eine — zart ausgedrückt — unfreundlichere Haltung ein als vor Thoiry? Auffallend ist — und scheinbar doch kein Zufall — daß, wie erst jetzt bekannt wird, die Kontroll-Kommission kurz vor dem Zusammenbrechen der Botschafterkonferenz Königberg einen Besuch abstattete, der den schon unzählige Male besichtigten Befestigungsanlagen golden haben soll. Man wollte durch diesen höchst überflüssigen Besuch doch offenbar gefühllos den Eindruck erwecken, als ob in der Entwaffnungsfrage noch wichtige Dinge unerledigt seien. Es heißt zu sehr auf unsere Dummheit zu spekulieren, wenn uns zugemutet wird, in solchen Vorgängen keine Durchbrechung der Verständigungspolitik zu erblicken, wie sie von Briand und Stresemann angestrebt wird.

Italien und Europa

(Von unserm römischen Vertreter)

Europa reorganisiert sich. Europa, dessen politische Struktur schon lange vor dem Kriege immer mehr einer Gruppe großer, scharf geschlossener Kräfte gleich, dann im Weltkrieg in jene beiden, scheinbar unteilbaren Riesen-Gebilde ausging, die mit Titanenkraft einander zu zerstören trachteten, endlich, wie ermüdet von diesem unerhörten Umwandlungsprozeß, wiederum in kleine und kleinere Teile zerbrach und sich mehr und mehr der Atomisierung näherte. — Europa, unser aller heiliger Erbe, sucht den Weg, der zurück von der Vielheit zur Einheit führt. Und auf diesem Wege liegen Locarno, Genf, Thoiry; und alles, was in diesen Tagen auf Thoiry folgte. Die Erkenntnis ist da, daß die politische Krisisaltations-Formen der Großmächte-Bündnisse letzten Endes wieder zur Zerschindlung führen. Nicht Bündnisse, sondern Bindungen vermögen allein die Atomisierung aufzuhalten. Fusion der einander widerstrebenden Massen, das scheint das System, mit dem die politische Chemie unseres Kontinents in diesen Wochen ihrem großen Ziel, der Reorganisation Europas, entgegenstrebt.

Jeder Teil Europas hat an diesem Werk seinen Anteil: einen größeren oder kleineren, einen positiven oder negativen. Auch Italien, das mit seiner seltsamen inneren Struktur, die so offenbar im Gegensatz zum inneren Leben fast aller anderen europäischen Länder steht. So sehr es sich sträuben mag, es wird in diesen naturnotwendigen Prozeß hineingezogen, der seinen Erdbteil erfasst: so lange nicht, wie in Urzeiten, die Salzsee das Poland erfüllt und den Apennin, Italiens Wirbelsäule, von den Alpen, dem Rumpfe Europas trennt, ist auch Italien an Europa gebunden, unzerstörlich und schicksalhaft.

In den Tagen von Locarno, Genf, Thoiry hat das sozialistische Italien absteils gehalten. Die unerhörte Sprache seiner führenden Staatsmänner und seiner Presse, in der die härtesten, die spöttlichsten, die verachtungsvollsten Worte für den Gedanken des Friedens, für den Ausgleich und die Verständigung, für den Völkerverbund nicht stark, nicht spöttlich, nicht verachtungsvoll genug schienen, hat diese Luft verpestet. Vielleicht hat Italien, das im Verlauf der Jahrhunderte, als Verbündeter, als Beherrscherin oder als Beherrschter auf die tiefe mit Europa verflochten war, sich so vollkommen vereinnahmt wie in jenen Tagen. Aber diese Entwicklung konnte nicht anhalten, der Tag der Heimkehr mußte kommen. Und dieser Tag — im Rahmen der Weltzusammenhänge betrachtet — ist Livorno gewesen.

Man hat in der Zusammenkunft von Livorno ein Gegenstück zu Thoiry sehen wollen. Gewiß, die Parallele lag auf der Hand. Und sie ist dennoch unrichtig. Sowie Thoiry nicht ohne das Mitwissen, das Vorher-Wissen Chamberlains zu Stande kam, so Livorno nicht ohne das Vorher-Wissen Briands. Und auf Livorno folgte wiederum die Begegnung Chamberlains und Briands in Paris. Nicht eine Minister-Zusammenkunft steht der anderen gegenüber, sondern diese Zusammenkünfte verschlingten sich ineinander, werden eine. Nicht Bündnisse, sondern Bindungen werden gesucht. Chamberlain hat Mussolini nicht ein Gegenbündnis vorgeschlagen, sondern er hat versucht, ihn in den großen Rahmen der europäischen Bindungen hineinzuziehen. Er hat dem „duce“ klar gelegt — und im Mund des Tory und des geborenen Aristokraten hatte das Wort ein doppeltes Gewicht — daß selbst der extreme National-Egoismus, der integrale Imperialismus sich nicht von einer Bewegung fernhalten darf und kann, die als ein Schicksal Europa erfasst hat.

Seitdem ist es in Italien ruhiger geworden. Mussolini hat den allzu lauten Schreier das Maul gestopft. Die gewöhnliche Form, in der zum Beispiel heute ein ultraliberalistisches Organ wie der „Tevere“ die großen Trust-Verbindungen bespricht, ist bescheiden dafür. Das bedeutet natürlich wiederum nicht, daß der Geist von Locarno nun Italien ergriffen habe. Aber dazu ist es nicht gekommen, daß man die Dinge einmal auf sich beruhen läßt; daß die sozialistischen Wortführer in der Arena und in der Presse, die nach außen hin die Volksmeinung Italiens allein darstellen, sich im Innern halten. Die italienische Diplomatie hatte schließlich nicht mehr als die Diplomaten gewisser anderer Staaten, die ihre Sonderinteressen gefährdet sahen, gegen Locarno und seine Konsequenzen intriguiert, und es sei einmal ausgesprochen, daß man in Europa die Politik Mussolinis allzu laut und allzu oft der Aufbebung bezichtigt hat. Italien hat in Genf in seiner Art nicht weniger loyal mitgearbeitet als mancher andere. Aber — und das ist der Hauptpunkt — es hat nicht aus freiem Willen mitgearbeitet, nicht aus Ueberzeugung. Nicht wie die anderen Großmächte, zu denen es doch gehören will und gehört, sondern wie irgend einer der anderen, verführten Staaten Europas. Das scheint nach Livorno anders geworden zu sein. Es ist ein Verdienst Chamberlains, Mussolini für die Reorganisation Europas gewonnen und Italien wieder fester an Europa gefestigt zu haben.

Auch Livorno ist eine Erfüllung von Locarno, nicht anders wie Thoiry. In Thoiry haben sich die Vertreter der beiden Mächte getroffen, die sich in Locarno gegenseitig „Sicherheit“ gewährten; in Livorno kamen die führenden Staatsmänner der Mächte zusammen, die diese Sicherheit „garantieren“ haben. Es ist und bleibt also ein Unsinn, davon zu sprechen, daß die Verständigung Paris-Berlin der Verständigung Rom-Vondon gegenübersteht. Diese Verbindungen ergänzen sich vielmehr. Sie sind Bindungen, nicht Bündnisse im Sinne der Vorkriegszeit. Dabei kann natürlich kein Zweifel bestehen, daß mehr Verbindendes zwischen England und Italien, als zwi-

Bisige Kommentare.

Sie unterstreichen hauptsächlich die in dem eingangs zitierten Kommunique des Außenamtes enthaltene Stelle über die Schwierigkeit, grundlegende Formeln für ein Verständigungsverständnis zu finden. Der „Tempo“ bestreitet die Möglichkeit, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt irgend welche positiven Verhandlungen geführt werden könnten. Deutschlands Ansprüche seien in ihrer heutigen Gestalt unerfüllbar. Man müsse sich fragen, welche Gegenleistungen und Sicherungen vom deutschen Volk verlangt werden sollen, um Frankreich für eine Preisgabe seiner vertragmäßigen Rechte empfänglich zu machen. Dazu kämen, wie das poincaristische Blatt ausführt, die machiavellistischen Methoden der deutschen Regierung, die vor der Welt die Behauptung aufstellen, Frankreich hätte es infolge seiner finanziellen Schwierigkeiten müßig, sich mit Deutschland zu verständigen. Die deutsche Regierung gefährde durch ein solches Mauerwerk die Erfolge der Verständigungspolitik. „Man weiß nur allzu gut“, schreibt der „Tempo“, „daß die republikanische deutsche Regierung eine schwierige und nicht wieder gutzumachende Schlappe erleiden würde und daß die Kaufbahn des Herrn Stresemann in der Wilhelmsstraße endgültig erledigt wäre, wenn nicht in möglichst kurzer Zeit ein wichtiges Resultat der heutigen Außenpolitik Deutschlands erzielt werden sollte. Trotzdem

Ein Nachklang zum Kongress von Bordeaux

V Paris, 22. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Berliner „Vorwärts“ erschien eine Note, die das in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ veröffentlichte Memorandum (siehe N. M. Z. No. 478, Abendausgabe vom 16. Okt., Nr. 2, Schriftl.) als eine Nullifikation bezeichnet und außerdem die Existenz des Deputierten William Bertrand bestreitet. Es entzieht sich meiner Kenntnis, welche Gründe den außenpolitischen Redakteur des Blattes veranlassen, den Wortlaut meines Berichtes zu fälschen und mich mit Hilfe dieser Fälschung der Nullifikation zu beschuldigen. In meiner Meldung wurde ausschließlich von einem mir übergebenen Memorandum gesprochen, aber mit keinem einzigen Wort von einer Resolution des Kongresses der radikal und radikalsozialistischen Partei in Bordeaux. Die Entstehungsgeschichte dieses Memorandums ist kurz folgende: Ich legte die mir vom Vizepräsidenten Ardimband gemachten Erläuterungen mehreren radikalsozialistischen Deputierten vor, darunter dem Abgeordneten und Generalrat William Bertrand (I. Departement Charente Inferieure). An meinem Gespräch mit dem Deputierten Bertrand beteiligte sich der Universitätsprofessor Florent Floettes, Leiter der „Federation radical socialiste“ des Departements Charente Inferieure und eine führende Persönlichkeit der Liga für Menschenrechte. Professor Floettes machte mir aus freien Stücken den Vorschlag, eine Memorandum abzufassen, in dem, wie er erklärte, der Standpunkt der weitaus größten Mehrheit radikal sozialistischer Parlamentarier dargelegt werden sollte. Dieses Memorandum war als Entgegnung auf die Erläuterungen Ardimbands gedacht. Einer Verabredung gemäß holte mich Professor Floettes am 15. Oktober um 10 Uhr vormittags vom Presselokal. Wir begaben uns zu dem Deputierten Bertrand. Das Memorandum wurde vorgelesen und von einem Kreis radikalsozialistischer Politiker, die Prof. Floettes zu

diesem Zwecke um sich versammelt hatte, reiflich gebilligt. Ich wurde von den Herren ersucht, den Wortlaut des Memorandums, dessen Original mir ausgehändigt wurde, den von mir vertretenen deutschen Blättern zu geben.

Der „Vorwärts“ kommt in seinem heutigen Morgenblatt nochmals auf diese Angelegenheit zurück und erklärt: „Unsere Angabe, daß es keinen radikalen Abgeordneten Bertrand gebe, müssen wir dahin korrigieren, daß ein Abgeordneter William Bertrand, der unter diesem Doppelnamen im französischen Parlament verzeichnet ist unter dem Buchstaben B registriert ist, tatsächlich existiert. Wenn indessen in manchen Blättern jene Erklärung als eine Resolution des radikalen Kongresses von Bordeaux bezeichnet wurde, so ist das, wie wir bereits festgestellt haben, völlig abwegig. In dieser Stelle ist das, wie aus den Darlegungen unseres Pariser Korrespondenten hervorgeht, nicht geschehen. Es handelt sich nur um eine private Erklärung William Bertrands, für die er sich nach seiner Angabe die Zustimmung weiterer Parlamentarier gesichert hat. Dennoch, so läßt das sozialdemokratische Hauptorgan fort, wäre die Bedeutung dieser Erklärung, falls sie wirklich authentisch sei, nicht zu unterschätzen. Sie ist so aufsehenerregend, daß, wenn sie tatsächlich von zahlreichen Parlamentariern der radikalen Partei gebilligt wurde, sie wirklich geeignet wäre, neue Perspektiven zu eröffnen.“

Das ist nichts anderes, als was unser Pariser Korrespondent ausgeführt hat.

Empfangabend beim Deutschen Städtetag

[Berlin, 23. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Präsidium des Deutschen Städtetags hatte gestern die Vertreter der Berliner Presse zu einem Empfangabend in sein neu errichtetes Gebäude eingeladen, in dessen Verkauf die neue Denkschrift des Städtetags überreicht wurde, die den Titel führt „Stadt, Staat, Wirtschaft“ und die Lebensfragen der deutschen Städte im Zusammenhang mit den großen staatlichen wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart erörtert.

schen Frankreich und Italien ist. Die Polemik über die in Frankreich lebenden italienischen politischen Flüchtlinge, die auf das dritte Viental gegen Mussolini folgten, ist verstimmt. Vor allem in Italien erklärt man sich von dem bekannten Artikel des französischen Innenministers Sarraut sehr befreit. Aber die bösen Worte, die bei dieser Gelegenheit von beiden Seiten gefallen sind, wirken nach; ebenso die Schlägereien, die es aus diesem Anlaß gab, die Demonstrationen gegen französische und italienische Auslandsvertreter. Vor allem in Frankreich, denn die italienische Forderung nach Auslieferung der politischen Flüchtlinge hat einen der empfindlichsten Punkte berührt: das Asylrecht, eine der großen Errungenschaften der großen Revolution. Mit dem Artikel Sarraut hat Italien eine kleine Genugtuung erhalten. Aber jene andere große Genugtuung, die besonders die radikalen Faschisten gerne gesehen hätten, die Abberufung des französischen Botschafters in Rom, kam nicht. Desnard bleibt.

Demgegenüber besteht nach wie vor Gemeinames oder zumindest Nicht-Erkennendes in den Interessen Englands und Italiens. Von Mittelmeerpolitik dürfte bei seiner Besprechung auf den Wogen des Mittelmeers bestimmt gesprochen worden sein. Italien fürchtet, daß Frankreich, nach Sicherung seiner Ostgrenze und seiner Beziehungen zu Deutschland, im Mittelmeer wieder aktiver auftreten werde. Vielleicht fürchtet das auch England. England braucht ein mediterranes Gleichgewicht ebenso wie ein kontinentales. Und nichts ist natürlicher, daß es in diesem Fall auf der Seite des Schwächeren, auf der Seite Italiens steht. Deswegen hat es auch offenbar in Turin Russolini Zusicherungen betreffend Tanger gegeben: bei den neuen Verhandlungen wird Italien nicht wieder ausgeschlossen sein. Vor allem führt der immerhin nicht ganz einwandfreie Handel von Aden bis nach England und Italien zusammen. Die Beschwerden, die der Ras in Genf vorgebracht hat, haben ihm wenig genügt. Seine Note wird nicht einmal unter die Vertrags-Sammlung des Völkerbundes aufgenommen werden, da „nur bilaterale Verträge“ in dieser Sammlung Platz finden sollen; und daß „in dieser Sammlung eine Bemerkung angebracht werden wird, die auf diesen Notenwechsel hinweist“, wird Absichten wohl auch kaum vor der beginnenden Ausstellung retten.

Englands Interesse im Balkan entspricht Englands Interesse im Mittelmeer: auch hier will man in London das Gleichgewicht nicht gefährden. Und da die balkanischen Satelliten um die zwei großen Gelehrten Frankreich und Italien kreisen — um Frankreich gewissermaßen aus Tradition, um Italien aus Gründen einflussreicher Raubherrschaft —, so läßt man in England Ausschau, wohin sich das Balkanland dieser Sterne weigt. Der wüßte das zu sagen? Ein Freundschaftsvertrag hebt den anderen auf. Deswegen wird man auch den Besuchen Avarellas und Burrows in Rom unter keinen Umständen große Bedeutung beimessen dürfen. Ihr Zweck war für Rumänien und Bulgarien die Einbringung italienischer Anleihen, die dann allerdings wiederum in Italien vorausgesetzt werden müssen, um die italienische Industrie, insbesondere die Kriegindustrie zu fördern. Geschäfte sind diese Verträge, keine politischen Bündnisse. In Griechenland, dessen innerpolitische Verhältnisse weiterhin unklar bleiben, arbeiten Rom und London offenbar weiterhin Hand in Hand, — eine Arbeit, die nicht anders als in einem gegen die Türkei gerichteten Sinne gedacht werden kann, ohne daß man gleich von einem italienischen Angriff auf Kleinasien zu reden braucht, den man in Rom vielleicht wünscht, aber nicht leicht verwirklichen kann. Schwieriger und interessanter ist die Wandlung, die die italienisch-jugoslawischen Beziehungen durchlaufen. In Belgrad empfindet man es plötzlich, daß Italien ein Verbündeter ist, mit dem Jugoslawien doch auszuwählen gegenfällige Interessen hat. Das zeigte sich sehr deutlich, als die beiden Verbündeten in eifrigem Wettstreit den Ungarn eine Freischaßzone an der Adria anbieten, die einen Spalato, die andere Fiume und Triest. Auch diese Gegenmaß wird man in Paris nicht ungenügt lassen.

Beginn der Bauarbeiten am Mittellandkanal

Das Reichskabinett hat auf Antrag des Reichsverkehrsministers beschlossen, das Ende der Einigungsverhandlungen zwischen Preußen und seinen Provinzen nicht abzuwarten, sondern auf eigenes Risiko den Beginn der Bauarbeiten am Mittellandkanal anzuordnen. Aus diesem Grunde wird gemeldet, daß nach einer beim Reichsverkehrsminister eingegangenen telephonischen Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums der Auftrag zum Weiterbau des Mittellandkanals erteilt worden ist. Am Montag nächster Woche kann also der erste Spatenstich getan werden.

Kapitän Ehrhardts Stahlhelmpolitik

Berlin, 22. Okt. Von unserem Berliner Büro.) In Halle a. S. wurde einem kleinen Landhändchen bei Wöhrburg, Kapitan Ehrhardt sich dem Stahlhelm als neuer Führer präsentiert und bei dieser Gelegenheit so etwas wie eine Thronrede vom Stapel gelassen. Die neue Stahlhelmpolitik lautet demnach: Eine in den Staat. Der Stahlhelm anerkennt den Staat, die Verfassung und die Republik, obwohl er in seiner Grundeinstellung monarchistisch sei. Aber für einen Monarchen, der in der Stunde der Gefahr gefolgt sei, dürfe man keinen Finger rühren. In der Außenpolitik gebe es keine anderen praktischen Maßregeln für ihre Führung als die jetzt von Stresemann betriebene Politik. Die vaterländischen Verbände hätten es seit, für die Reichsparteien Wahlpropaganda zu treiben, wenn sie sich nicht zu der vom Stahlhelm gewünschten Front zusammenschließen und dem Stahlhelm selbst Einfluß auf die Auswahl der Kandidaten geben würden.

Mit anderen Worten: Der Stahlhelm hält trotz der miltären Aktion in Sachen an dem Grundlag eines aktiven Eingreifens in die Politik fest.

Sum Barmarkandal

Berlin, 23. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Zusammenhang mit den Disziplinarmassnahmen gegen die früher im Barmarkandal tätigen Staatsanwälte wird eine Korrespondenz zu berichten, daß das Disziplinarverfahren gegen den diegenannten Berichtsausschuss Dr. Kuhmann, das vom Justizministerium angeklagt worden ist, kaum zur Durchführung gelangen dürfte, da Kuhmann sich mit der Klage trägt, demnach aus dem preussischen Justizdienst auszuscheiden. In diesem Entschluß soll Kuhmann schon vor längerer Zeit gefestigt sein.

Gründung einer australischen Flotte

Nach Londoner Blättermeldungen hat eine Gruppe hervorragender Reeder der australischen Regierung einen Plan vorgelegt, mit einem Kapital von 10 Millionen Pfund eine Flotte von sieben Dampfern zu je 2400 Tonnen für einen regelmäßigen 14tägigen Doppeldienst von Großbritannien nach Australien, Bombay und Colombo zu bauen. Die australische Regierung habe grundsätzlich zugestimmt. Der Plan soll jetzt der Reichsregierung vorgelegt werden.

Friedrichs Reg und Bayern

Da über das Verhältnis des großen Preukentönigs zu Kaiser und Reich gerade bei uns in Süddeutschland vielfach unzutreffende Ansichten bestehen, wollen wir heute im Interesse der geschichtlichen Wahrheit etwas näher darauf zu sprechen kommen.

In Friedrichs Zeiten war das „alte große Deutsche Reich“ als Staatseinheit um alle Wälder gekommen; sowohl sein kaiserliches Oberhaupt wie seine einzelnen Glieder verfolgten, unbekümmert um das Gemeinwohl, ihre eigenen Interessen. Der Regensburger Reichstag kam vor Reden und Unterhandlungen selten zu einem Beschluß, oder konnte, wenn er dazu kam, ihm keinen Nachdruck geben. Die alten Reichskollegien entbehrten des lebendigen Zusammenhanges, waren nicht mehr eine wirkliche Vertretung des Reiches und bewegten sich in einem Laborintus schwerfälliger Formen und Zeremonien. Wurde nach jahrelangen Beratungen die Aufstellung eines Reichsheeres beschlossen, dann befand sich dieses in einem so fähligen Zustande, daß es zum allgemeinen Gespött diente. Die gegen Friedrich erlassene Kaiserdekretung erregte nur Dohm und Gelächter; bei den Oberbayerischen Friedensverhandlungen war das Reich gar nicht vertreten. Wie unter solchen Umständen Friedrichs Stellungnahme gegen den Kaiser zu werten ist, hat der bayerische Geschichtsforscher R. Th. Heigel in seiner „Deutschen Geschichte vom Tode Friedrich des Großen bis zur Auflösung des „alten Reiches“ mit folgenden Darlegungen beleuchtet:

„Bei der allgemeinen Darbringung des Nationalgefühls waren sich die Deutschen kaum bewußt geworden, daß Friedrichs Siege in einem Verdachtsgebiet erstanden waren. So nahmen denn viele auch im feindlichen Lager der Kaiserlichen Partei an den überraschenden Erfolgen eines Fürsten, der seinen eigenen Staat gegen eine Welt in Waffen verteidigte. Auch im deutschen Süden, dessen Trüben in den Regimenten der „Reichstruppen“ standen, freute man sich über die Siege und gönnte den Franzosen, die sich seit einem Jahrhundert als die Herren des Deutschen Reiches aufstellten, die empfindliche Rücksicht, es zu einer längeren Anerkennung, daß Friedrichs Sieg bei Austerlitz am meisten dazu beigetragen hat, den schädlichen ausländischen Einfluß der Franzosen zu brechen. Der deutsche Nationalgeist wachte wieder auf, und damit wieder der Mut und der Drang zu selbständiger nationaler Schöpfung. Deshalb steht der Säkularisierte Arian am Einzug des goldenen Zeitalters unserer Nation, wie die Verfechter des Einflusses der Perleischen Zeit. Kein anderer hat die mächtige Wirkung der Toren Friedrichs breiter als Napoleon, der ihm so ähnlich über unsere Völker urteilt, indem er u. a. schreibt: „Friedrichs Ruhm begann einzuerstehen den Moment einer gemeinsamen Reue und einer gemeinsamen Unzufriedenheit zu erzeugen. Er wurde ein einander Mißtrauen für alle die Deutschen, ein Gedenken mehrerer Jahrhunderte für den Kaiser wie für den Befehlten, für den Führer von Austerlitz wie für den von Austerlitz. Demnach zeigten sich die ersten Spuren jenes patriotischen Geistes, welcher 1813 die große Befreiung Mitteleuropas vorbereitete.“

Heigel selbst spricht es aus, daß der Stolz auf Friedrichs Kraft aus der Erhebung und tiefen Fall. „Und was für Preußen geschah“, fährt Heigel fort, „geschah für Deutschland.“ — In der Tat war erst mit der von Friedrich geschaffenen preussischen Großmacht die Voraussetzung für den deutschen Nationalstaat der Zukunft gegeben. Denn die Großmacht Preußen war eine ausschließlich deutsche, während das mit der deutschen Kaiserkrone gekrönte Deutschland erst nach seiner Verleihung mit unendlichem Fleiß nicht als deutsche Großmacht gelten konnte.“ So hat Friedrich ohne der künftige Träger einer deutschen Mission zu sein, nachpolitisch, nationalpolitisch und moralisch der gesamten Nation das Deutsche gegeben. Hernach ist seine Stellennahme gegen den Kaiser zu werten.“

Doch sich ein bayerisches Blatt (in der Friedrichsaffäre) über dieses geschichtliche Verdienst Friedrichs als vermeintlicher Anwalt von Kaiser und Reich hinwegsetzt, erachtet um so letzteres, je deutlicher sich gerade ein bayerisches Blatt bemüht sein muß, wie ein Friedrich und Bayern zusammen gearbeitet haben, als Fürst Karl Albrecht die Kaiserkrone erwarb und Kaiser Josef große Teile Bayerns an sich bringen wollte. Als Anwalt und Retter der Selbstständigkeit Bayerns ist Friedrich nach seinem Tode von Franz Kaiser Huber in dem Tiede „Der Bayer am Grabe Friedrichs“ folgendermaßen gefeiert worden:

„Der Vater wird es seinem Sohn, und der dem Enkel sagen. Wie gut es war dem Vaterland in König Friedrichs Tagen. Sie werden dann mit Sehen noch sein Ansehen feiern. Der Vater war von Wittelsbach und doch so gut den Bayern.“

Franz Kaiser Huber würde große Augen machen, wenn er sehen könnte, wie heute ein Münchener Blatt den Retter der bayerischen Selbstständigkeit in Verbindung bringt mit „Großpreußen“ und „verpreußt“.

Neuer Zwischenfall in Gernersheim

Gernersheim, 23. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Am Donnerstag, abend gegen 7 Uhr wurde eine 14jährige Frau auf dem Wege zur Kirche in der Sandstraße von einem französischen Soldaten, der ihr schon einige Zeit nachgegangen war, angegriffen und in sittenwidriger Weise angefaßt. Die Frau setzte sich energisch zur Wehr und lief fort. In der Nähe des Gasthauses zur Arone holte der Soldat sie wieder ein, sagte sie erneut an und machte ihr einen unästhetischen Antrag. Als auf die lauten Äußerungen der Frau drei Soldaten erschienen, machte sich der Angreifer davon und entkam im Schutze der Dunkelheit. Die französische Gendarmarie hat auf die erfolgte Anzeige die Untersuchung des Falles aufgenommen. Dem Kommando der Frau wurde vom französischen Ortskommandanten strengste Befragung des Täters zugesichert.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Schupo

Berlin, 23. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Am Schluß einer kommunistischen Protestversammlung gegen die Prüfnabstimmung im Sportplatz kam es in der Potsdamerstraße zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Schupo. Die Menge rief die Polizei an und griff sie teilweise an. Die Beamten waren insbesonderen genötigt, mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Eine Anzahl Kommunisten wurde verletzt, zahlreiche Angehörige verhaftet. Eine Abteilung der roten Frontkämpfer ging gegen die Schupo vor, einigen Beamten wurde der Eschko vom Kopfe geschlagen und das Koppelschutz zerissen. Es gelang der Polizei, nachdem Verstärkung herbeigeholt war, die Ruhe wieder herzustellen. Die Angehörigen werden sich wegen Landfriedensbruch zu verantworten haben.

Jugentgleisungen

Bellinzona, 23. Okt. Gestern nachmittag 4 Uhr 15 entgleiste auf der Olja-Brücke bei Caltione ein von Caltione nach Bellinzona fahrender Personenzug aus noch nicht angeklärter Ursache. Ein Wagen 2. Klasse stürzte um, wobei zwei Frauen, darunter die Gattin des bekannten Sportmannes Attilio Maffei, getötet wurde. Ein Reisender wurde schwer, mehrere leicht verletzt.

Paris, 23. Okt. In der Nähe von Grenoble ist ein Güterzug entgleist und über den Abhang hinuntergestürzt. Vier Bahndiener wurden verletzt, darunter einer schwer.

Der Botschaftsvertrag zwischen Deutschland und Lettland. Der Vertrag zwischen Deutschland und Lettland zur Regelung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen ist von der Ratifikationskommission des lettischen Landtages einstimmig gebilligt worden.

Deutsche Volkspartei

Reichstagsabgeordneter Otto Thiel-Berlin, der bekannte Angeklagtenführer, spricht am Sonntag, 21. Oktober, vormittags 11.15 Uhr, im großen Saale der Harmonie, D 2, 6, in einer öffentlichen Kundgebung über

„Die Wirtschaft und die deutsche Zukunft“

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Aufgedeckte Beamtenbestechung

Der Berliner Oberpostdirektion ist seit einiger Zeit auf, daß die Lieferungen, die sie von der Berliner Niederlage der Deut Motoren A.G. in der Döberitzerstraße erhielt, nicht alles stimmte. Um der Sache auf den Grund zu gehen, setzte sie die Kriminaldienstelle in Kenntnis und diese betrieb die weiteren Ermittlungen und Nachforschungen. Die Beamten gewannen dabei Einblicke in die Verpflogkeiten der Niederlage im Verkehr mit der Volkswirtschaft und stellte durch Vernehmungen fest, daß zwei Beamte, der 33 Jahre alte technische Oberpostsekretär Marschke und der 27-jährige technische 30jährige Oberpostsekretär Groenandt, der seit 10 Jahren im Postdienst steht, von dem Vorksteher der Zweigabteilung der Deut Motoren A.G., dem Ingenieur Gossling, dauernd Schmiergeld erzielten. Die Bestechungen Marschkes reichen bis in das Jahr 1921 zurück. Bei Groenandt begannen sie etwas später.

Die Oberpostdirektion Berlin hand seit 1921 mit der Deut Motoren A.G. in Verbindung. Sie erhielt von ihr nicht nur Motoren, sondern auch Del geliefert. Marschke und die beiden Beamten in Künigswehden und die Werkstellen der Postämter unterstellt. Er hatte deshalb hauptsächlich mit den Motoren zu tun. Die Bestechungen wurden von Groenandt befohlen. Marschke erhielt nun für jede Lieferung 5-10 Prozent des Wertes der gelieferten Ware und für jede Montageschunde, die Anstellung der Firma in seinem Auftrag leistete, 20 Prozent. Es wurde festgestellt, daß er schon im Jahre 1921 bei einer größeren Bestellung von Gossling in ein Postamt eingeladen wurde und dort von ihm eine Bekleidungsliste der Firma mit etwa 1000 Mark erhielt. Groenandt bekam für Bestellungen ebenfalls 10 Prozent des Wertes der gelieferten Waren.

Die Bestechungen leiteten an und jede Bestechung. Bei einer Durchsicht der Wohnung Marschkes fand man jedoch noch die Bestechungslisten. Marschke gab auch an, daß er etwa 1000 Mark erhalten hätte. Seinem Gehaltskonto habe er mindestens 1000 M. erhalten. Groenandt besaß jährlich 800-1000 Mark. In seiner Wohnung fand man ein Bankbuch über 15000 Mark Anzeigungen und Aktien im Werte von etwa 15000 M. Die Bestechungen, die Marschke erhalten hat, sind nicht geklärt. Gossling beauftragt, daß die beiden Postbeamten an ihn herangetreten seien. Er habe ihnen auch nicht Provisionen oder Schmiergeld, sondern nur kleine Summen gemacht, um sie zu veranlassen, perine Marschke bei den Bestellungen nicht sofort weiter zu werden, sondern sich um Bestellungen zunächst an ihn zu wenden. Die beiden Beamten dagegen erklärten übereinstimmend, daß sie von Gossling zur Annahme von Schmiergeldern verpflichtet worden seien. Sie hätten sich nur an dem Marschke nachher besonnen, wird sich kaum noch etwas feststellen lassen, weil alle Aufzeichnungen über diese Dinge bei der Niederlassung der Firma vernichtet worden sind.

Letzte Meldungen

Die Wetterlage im Schwarzwald

r. Teiberg, 23. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem gestern im Hochschwarzwald die Temperatur auf 4 Grad angelegen und den ganzen Tag Regenfälle niedergegangen waren, ist es nach Mitteilung des Observatoriums von heute früh gegen Morgen durch das Einströmen kalter Luft von Nordosten abermals eine Abkühlung um 5 Grad eingetreten, sodas heute früh 1 Grad Kälte auf dem Feldberg zu verzeichnen ist. Gleichzeitig ist erneut harter Schneefall eingetreten, welcher heute vormittag noch anhält und eine neue Schneedecke von 6 Zm. Mächtigkeit geschaffen hat. Ein Bestand der neuen Abkühlung ist unwahrscheinlich, da die Temperatur wieder langsam steigt und der Wind in westlicher Richtung zurückdreht, sodas mit der Annäherung des neuen Tiefdruckgebietes abermals mit Erwärmung gerechnet werden kann.

Eine schwere Mordtat in Luxemburg

Luxemburg, 22. Okt. Gestern abend wurde auf dem Wert Belval der Hütte Terres Rouges in Esch (früher Koll-Ems-Hütte) der Chef des Maschinenbetriebs, Otto Wenz, deutscher Nationalität ist, von einem Arbeiter im Anschluß an eine Ansehnauderlegung über eine Entlassungsdangelegenheit erschossen. Der dazukommende Direktor Schock wurde durch drei Revolverkugeln in den Unterleib lebensgefährlich verletzt, während ein Obermeister durch einen Messerstich in den Leib getötet wurde. Im allgemeinen Durchsicht der Tatler zunächst. Wie weiter gemeldet wird, ist der Mörder abends zum zweiten Male in die Hütte Terres Rouges eingedrungen und hat Schüsse auf einen Hüttenpolizisten abgegeben. Dieser erwiderte die Schüsse und verletzte den Täter. Nachdem er festgenommen worden war, hat er sich heute morgen den Hals durchgeschnitten und ist gestorben. In dem Bestanden des schwerverletzten Direktors Schock ist eine Besserung eingetreten, so daß Hoffnung auf Rettung besteht.

Die Sturmkatastrophe auf Kuba

New York, 23. Okt. Aus Habana lauten die Meldungen über die Zahl der Opfer bei der Sturmkatastrophe auf Kuba immer noch sehr widersprechend, doch gehen die zuverlässigen Schätzungen jetzt kaum über 100 Tote und 1000 Verletzte hinaus. Von den Toten sind bis jetzt nur 48 identifiziert worden. Auch der Schaden dürfte in den ersten Meldungen zu hoch angegeben worden sein und man spricht von 3 Millionen Dollar. Der größte Schaden wurde in Habana angerichtet, wo 2000 Häuser entweder zerstört oder schwer beschädigt wurden. 3200 Familien sind obdachlos.

Erdbeben

New York, 23. Okt. San Francisco wurde um 11.30 Pacific-Zeit (1.3 Uhr nachmittags mitteleuropäische Zeit) von einem Erdbeden heimgesucht. Umfang und Wirkung sind zur Zeit noch unbekannt.

Städtische Nachrichten

Der Flughafen Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen im Winterluftverkehr

Die aus der Badisch-Pfälzischen Luft Hansa A.-G., Mannheim, mittelst, wird der Flughafen der drei Städte Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen im Winterluftverkehr, der am 15. Oktober eingeleitet hat, auf zwei Linien verlegt, die die Verbindung nach der wichtigsten deutschen und ausländischen Flugplätzen gewährleisten. Eine Linie führt von hier über Karlsruhe nach Basel einwärts und nach Frankfurt andererseits. Während diese Verbindung in Frankfurt keine weiteren Verbindungen nach Wien und Südwesten, d. h. nach Stuttgart, München und über den Schwarzwald nach dem Bodensee müssen während des Winterhalbjahres aus meteorologischen Gründen zeitweise eingestellt werden.

Sehr wichtig ist die weitgehende Ermäßigung der Preise des Winterluftverkehrs. Sie beträgt durchschnittlich 25 bis 30 Prozent, sodass sich die Preise zum Teil knapp über der Fahrkarte 2. Klasse im Schnellzug halten und unter dem Preis der Fahrkarte 1. Klasse liegen. So z. B. beträgt der Flugpreis nach Basel M. 30, während der Preis für die Schnellzugskarte 1. Klasse M. 33,80 beträgt. Die Deutsche Luft Hansa hat damit den ersten Schritt zu einem allgemeinen Preisabbau getan, der sich in sehr beachtlicher Weise für den Winterverkehr auswirken wird. Obgleich die Selbstkosten des Winterverkehrs noch nicht in dem Ausmaß gefallen sind, in dem die Preise herabgesetzt worden sind, so ist diese Maßnahme doch geeignet, das Winterverkehrsnetz aus finanziellen Rücksichten von einer Senkung fernhalten zu müssen.

19885 Erwerbstätige im Amtsbezirk Mannheim. Am 12. Oktober betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Erwerbstätigen 19885 (13790 männliche, 6095 weibliche); davon entfallen 14008 Erwerbstätige (9821 männliche, 4247 weibliche) auf den Stadtbezirk und 5817 (4969 männliche, 1848 weibliche) auf den Landbezirk. Da am 5. Oktober die Zahl der Vollerwerbstätigen auf 19851 sich belief, ist eine Steigerung um 34 eingetreten; und zwar beläuft sich die Erhöhung bei den weiblichen Erwerbstätigen auf 229, bei den männlichen Erwerbstätigen auf nur 5. Gegenüber dem 5. Oktober ist in den Gruppen der Facharbeiter in der Industrie (Metalle, Maschinen, Holzindustrie etc.), sowie der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Berufen ein kleiner Rückgang festzustellen, während alle übrigen Gruppen eine Erhöhung aufweisen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war verschiedentlich lebhaft. So hielt der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern weiter an. Bei einigen Betrieben wurden eine Reihe Facharbeiter der Metallindustrie eingestellt. Das Baugewerbe besserte sich für Maurer und Maler etwas. Sticker und Rahmenmacher waren ebenfalls gut gesucht. Nach weiblichen Kräften hat die Nachfrage darunter etwas zugenommen. Sie war besonders lebhaft für Hausgehilfen und bei den kaufmännischen Berufen für Stenotypistinnen.

Eine Verkehrshindernisse entstand gestern nachmittag bei der Straßenbahnhaltestelle T. 1. Auf der vorderen Plattform eines Strohenbahnwagens stand eine Frauendiversion, die dem Schaffner keine Fahrkarte vorzeigen konnte, weil sie angeblich verloren worden war. Der Schaffner bedauerte ihr, dass sie einen neuen Schein zu lösen habe, andernfalls sie aussteigen müsse. Hiergegen setzte sich die Frau zur Wehr. Der Schaffner wollte sie zum Aussteigen durch Hinausdrängen zwingen, was aber nicht gelang. Da sich die Frau mit aller Kraft dagegen wehrte, schickte die Polizei die Sache in die Hand, notierte Schaffner und Frau und setzte dafür, dass die Strecke von den Strohenbahnwagen, die sich inzwischen angeschlossen hatten, frei wurde. Auch an Zuschauern, die nach beiden Seiten Partei ergriffen, schickte es nicht.

Die wichtige Fahrradammer. Bei der Staatsanwaltschaft III Mannheim sind mehrere Damenfahrader, Marie Walter, Marie, Borussia und Rosin und Herrenfahrader, Max Adler, Erzelhor, Kaiser, Raumann und Olympia, beschlagnahmt, die von Diebstählen herrühren und deren Eigentümer noch nicht auffindbar gemacht werden konnten. Da die meisten Betroffenen die Nummer ihres Fahrrades nicht kennen, müssen sie zwecks näherer Feststellung ihres Eigentumsrechtes bei genannter Stelle vorstellig werden.

Der geprüfte Examinator

Humoreske von P. Schellhad

Das Meierdorengamen hatte kitzelnde Fragen. Professor Dräcke hatte mit seinen kniffligen Fragen aus dem Staatsrecht wieder verschiedene Kandidaten, die ohnehin nicht recht lauffähig waren, zu lässlichem Fall gebracht. Er war als Examinator gefürchtet. Seine Fragen stellten er mit einer höchst fatalen, maliziösen Miene, die ungelächert ausdrückte: „Na, Sie wissen ja doch nur das allernotwendigste; was ich Sie jetzt fragen werde, davon haben Sie natürlich gar keine Ahnung.“ Und wenn der Kandidat sich schon nicht ganz sicher fühlte, so brachte ihn diese Art ganz und gar aus der Fassung. Antwortete der Armer ihm dann irgend etwas mehr oder minder Dummes oder gar nichts, so folgte sicher noch eine höchst listige Bemerkung des Professors hinterdrein, die den Kandidaten nicht im geringsten darüber im Zweifel ließ, dass er von dem Professor Dräcke jedenfalls nichts zu hoffen hatte.

Professor Dräcke hatte seinen Abendshoppen gemacht und schickte den Schatz des Berechnen. Es war mitten in der Nacht. Er schnarchte in den verschiedensten Tönen und träumte gerade von dem niederträchtigen Professor Judschwert, der es gewagt hatte, eine von der feinsten völkisch-abweichende Theorie über eine staatsrechtliche Frage in einer fürzlich erschienenen Schrift anzustellen und ihn in einer ähnlich maliziösen Art abzufahren, wie der Professor Dräcke sie seinen Examenkandidaten und seinen wissenschaftlichen Gegnern gegenüber angewendet hatte.

Während der Professor noch im Traume einen heftigen Weltkampf mit seinem Gegner ausfocht, erblickte plötzlich das Telephon in seinem Arbeitszimmer. Es klingelte schon eine geraume Zeit, als der Professor endlich erwachte. Er setzte sich im Bette auf und horchte. Wahrscheinlich, das war das Telephon! Wer konnte denn so mitten in der Nacht ihn anrufen? Ein Blick auf die Uhr zeigte ihm, dass es gerade ein Uhr war. Das konnte nur ein sehr dringender Anruf sein. Rasch zog er die notwendigen Kleidungsstücke über, warf sich in seinen Schlafrock und eilte an den Apparat, der noch immer mit kurzen Unterbrechungen klangte.

„Der Professor Dräcke! Wer ist dort?“
„Der Professor Braumüller! Sind Sie selbst am Apparat, Herr Kollege?“

Preispauschale. Die Bäcker-Zwangs-Jungung Mannheim gibt im Angeigenteil bekannt, dass infolge enorm gestiegener Mehlpreise die Brotpreise mit Wirkung vom kommenden Montag ab erhöht werden müssen.

Entlassung eines Güterzuges. Von der Betriebsinspektion Mannheim erhalten wir folgende Meldung: Gestern nachmittag 3.30 Uhr entgleite der Güterzug 8815 bei der Ausfahrt aus dem Kleinfelde im Personenbahnhof beim Redarauer Uebergang aus noch unbekannter Ursache mit drei Wagen, von denen 2 umstießen. Beide Personenzuggleise der Nebenbahn und das Hauptbahngleis nach Heidelberg waren bis etwa 8 Uhr abends gesperrt. Der Personenverkehr wurde so lange durch den Rangierbahnhof geleitet, wodurch Verspätungen bis zu einer Stunde entstanden. Die Personenzüge von Heidelberg konnten schon seit 5.15 Uhr nachmittags wieder normal verkehren. Diezüge der Abteintalbahn wurden durch den Unfall nicht berührt. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unerheblich. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Heute abend im Neuen Theater zu ermäßigten Preisen die Erstaufführung der Tanzoperette „Die Vögel“. Regie: Alfred Landory, musikalische Leitung: Werner Köhling. Im Rationaltheater erstmals in dieser Spielzeit Verneuls Lustspiel „Kops oder Scharf“. — Dürber's Oper „Tiefenland“ wird morgen abend unter musikalischer Leitung von Erich Orthmann mit Rose Paulg-Dreelen, Hans Bahling und Adolf Voelken in den Hauptpartien aufgeführt. Außerdem wirken mit die Damen Marianne Keller, Emilia Pohbert, Trude Weber und die Herren Christian Köster und Karl Mang. — Morgen abend findet im Neuen Theater das einmalige Gastspiel Paul Wegeners mit Ensemble in Max Möhrs „Nempe“ statt. Josef Burgwinkel wurde für ein einmaliges Gastspiel als Rudolf in Puccinis „BöHEME“ am 7. November verpflichtet. Intendant Stoll hat zur Aufführung in der Weihnachtszeit „Prinzessin Susewind“ ein Schelmensmärchen in 8 Akten von Fritz Peter Buch (Musik von Fritz Mäker-Prem) erworben.

Rückgang der Diebstähle bei der Reichsbahn. Auf der Großen Polizei-Ausstellung Berlin, die jetzt ihrem Ende entgegengeht, ist in der Abteilung der Deutschen Reichsbahn eine außerordentlich interessante Tabelle zu finden. Sie zeigt eine Uebersicht über die Zahl der Diebstähle bei der Deutschen Reichsbahn in den Jahren 1921—1926, erstreckt sich also über ein halbes Jahrzehnt. Dieser Tabelle ist zu entnehmen, dass ein ständiger Rückgang der Diebstähle seit dem Jahre 1921, in dem sie ihren Höhepunkt mit mehr als 21000 Diebstählen erreichte hatte, eingetreten ist. Die Inflationsepoche begünstigte naturgemäß Diebstahl aller Art; mit dem Beginn der Stabilisierung und dem Wiedereintritt geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse setzte auch ein verstärkter Ueberwachungsdiens bei der Deutschen Reichsbahn ein, sodass seit Anfang 1923 ein bemerkenswertes Rückgang der Diebstahlkurve zu beobachten ist. Im Juni 1925 war nur noch der zehnte Teil der Diebstähle gegenüber dem Inflationssommer 1921 festzustellen. In diesem Monat des laufenden Jahres wurden nämlich nur noch 2325 Diebstähle festgestellt. Sehr interessant ist auch, dass in der Inflationsepoche etwa der zehnte Teil aller Diebstähle überhaupt ermittelt werden konnte, während heute höchstens 20 Prozent der im Betriebe der Reichsbahn vorgekommenen Diebstähle unermittelt bleiben.

Kommunale Chronik

Die Denkschrift des Deutschen Städtetags

Berlin, 21. Okt. Der Deutsche Städtetag übergab heute abend der Öffentlichkeit seine, mit allgemeiner Spannung erwartete Denkschrift Städte, Staat, Wirtschaft. Er legt darin die mit den großen sozialen und wirtschaftlichen Problemen aus engste verknüpfte Lebensfrage der Städte im Zusammenhang klar, indem er die gemeindlichen Aufgaben sowohl unter dem Gesichtspunkte der zweckmäßigen Erfüllung der öffentlichen Aufgaben überhaupt, wie auch unter dem des möglichen Abbaus der durch die öffentliche Verwaltung der Wirtschaft verursachten Belastung betrachtet. Daran schließen sich grundlegende Richtlinien für eine Neugestaltung der öffentlichen Verwaltung und der öffentlichen Finanzen an. Auf Grund einer Fülle von Material werden zunächst der Bereich der städtischen Aufgaben und Ausgaben — neben dem Belohnungswesen vor allem die sozialen der Fürsorge im weitesten Sinne und die kulturellen der Schule — dann die städtischen Einnahmen und endlich die Reform der öffentlichen Verwaltung behandelt. Die Denkschrift wird sicher in weitem Maße dazu beitragen, die irrigen Auffassungen richtig zu stellen, die über die Gemeinden gelegentlich verbreitet sind, und wird zugleich in wichtigen Fragen den Weg für die Weiterbehandlung weisen.

Professor Braumüller war ebenfalls Mitglied der Prüfungskommission. Was in aller Welt konnte denn dieser von ihm wollen?

„Können Sie mir die actioes adjectivae qualitatis des römischen Rechts nennen?“

Professor Dräcke erstarbte zur Salzsäure. War der Kollege Braumüller verrückt geworden?

„Entscheidigen Sie! Was aaaa wollen Sie?“

„Ob Sie die actioes adjectivae qualitatis des römischen Rechts kennen? Welche sind es?“

„Darum klingen Sie mich mitten in der Nacht heraus! Das ist unerbitt!“

„Ich stelle fest, dass Sie meine Frage nicht beantworten können! Als einseitiger Staatsrechtler haben Sie offenbar vom römischen Prozessrecht keine Ahnung! Ihre Kenntnisse aus diesem Gebiet sind äußerst mangelhaft. Die römischen Kollegia haben Sie jedenfalls gesehnt! Betrachten Sie sich als — durchgefallen!“

Professor Dräcke kochte vor Kummer.

„Sie sind wohl an einer schweren Nervenpein? Was ist das für eine Art, jemand in dieser Weise aus dem Bett zu holen! Ich verbitte mir solche Anmerkungen ganz energisch! Ich kann zu Ihrer Entschuldigung nur annehmen, dass Sie nicht ganz nüchtern sind! Unerbitt!“

Professor Dräcke brüllte in seinem Kummer, dass seine Frau, durch seine Vorentscheidung erschreckt, im Nachigewande herbeieilte, um zu sehen, was es gab.

Aus dem Apparat erklang jetzt hehrliches Gelächter. Es hörte sich sogar so an, als ob es mehrere Stimmen wären. Sollte das wirklich der Professor Braumüller gewesen sein? Es war doch eigentlich sehr unwohlthuend, dass sein Kollege sich einen so ungebührlichen Witz mit ihm machte! Die Stimme klang aus gar nicht wie die des Professors Braumüller. Was hatte das zu bedeuten?

„Roch immer erdachte aus dem Apparat ein stürmisches Gelächter.“

„Vorabend hing er den Oberer wieder an und begab sich in sein Schlafzimmer zurück.“

Und in demselben Augenblick standen am anderen Ende der Telefonleitung in einem Anzeimer die im heutigen Examen durchgefallenen Kandidaten des Professors Dräcke in der helleren Anzei- und Oasenlandschaft. Sie hielten sich die Seiten vor. Ihre Rede war glänzend gelungen. Sie hatten ihren Examinator ... durchgefallen lassen!

Folgende markanten Ergebnisse schälen sich heraus: Die Meinung, dass die Steuerbelastung der Wirtschaft in erster Linie durch die Gemeinden verursacht sei, erweist sich als nicht zutreffend. Der etatsmäßige städtische Steuerbedarf ist mit seiner Steigerung gegenüber dem etatsmäßigen Steuerbedarf des Reiches und der Länder zurückgeblieben. Die Steigerung des etatsmäßigen städtischen Finanzbedarfes ohne die Wohlfahrtspflege bleibt sogar hinter der durch die Indexzahlen andgedrückten Minderung der Kaufkraft der Mark zurück. Die Denkschrift zeigt im übrigen in eingehenden, auf praktischen Erfahrungen gestützten Ausführungen, dass die gegenwärtig den Städten obliegenden Aufgaben zu etwa 80 v. H. zwangsgeschuldet und dadurch der freien Entfaltung und der Bestimmung der Städte entzogen sind. Ungeachtet der grundsätzlich allgemein anerkannten Bedeutung wird die Selbstverwaltung auf allen Gebieten, sei es der Schule, der Wohlfahrt, der Polizei usw. fast durch jedes neue Gesetz weiter eingeschränkt. Hier erweist sich, dass praktische Sparmaßnahmen nur vorgenommen werden können, wenn vorher eine grundsätzliche Reduzierung in der Richtung einer Wiederherstellung der Selbstverwaltung eintritt. Die gleiche Entwicklung zeigt sich auch hinsichtlich der Behandlung der städtischen Einnahmen, insbesondere der Steuern. Es ist in der Tat außerordentlich eindrucksvoll, wenn man in der Denkschrift eigentlich zum ersten Mal erfährt, dass die Städte 1925 nur wenig mehr als ein Drittel ihres Steuerbedarfs aus der Einkommenssteuer decken können, gegenüber der Hälfte im Jahre 1913. Sämt man dieser Verringerung der städtischen Bewegungsfreiheit hinsichtlich der Einnahmen die Steigerung der Wohlfahrtsausgaben gegenüber, so wird klar, in welche Schwierigkeiten die Gemeinden geraten müßten. Es stimmt bedenklich, dass diese Entwicklung durch Maßnahmen gerade auch der letzten Zeit fast unterdrückt wird, und zwar auf der einen Seite durch die unsystematische Art des Steuerabbaues, der nicht von einer gleichzeitigen Ausgabenminderung begleitet ist und auf der anderen Seite durch die Mehrbelastung mit Ausgaben, wie noch in den letzten Tagen mit denen für die ausgefeilten Erwerbslosen. Deshalb darf man sich nicht wundern, wenn das Jahr 1926 für die städtischen Staats im starken Maße mit abwärtsgehen wird.

Aus der Denkschrift geht zum ersten Male mit eindrucksvoller Deutlichkeit hervor, dass Vorgebung und Verwaltung gegenüber der städtischen Selbstverwaltung noch immer von Entscheidungen ausgehen, deren wirtschaftliche Voraussetzungen in der Finanzwirtschaft des Krieges und der Inflationszeit begründet sind. Man versteht, wenn der Städtetag demgegenüber fordert, dass Vorgebung und Verwaltung sich auf den Boden der nunmehr endgültig stabilisierten Verhältnisse stellen und die Selbstverwaltung wieder von den Fesseln eines übermäßigen Schematismus befreien sollen, damit sie die großen, ihr im heutigen Staat aufkommenden Aufgaben erfüllen kann. Diese Befreiung wird sich in doppelter Richtung auswirken müssen, einmal materiell in einer Verringerung der Zwangsaufgaben und sodann formell in einer Vereinfachung der Verwaltung. Je weniger es unter den augenblicklichen Verhältnissen, namentlich mit Rücksicht auf die dringenden Aufgaben der öffentlichen Fürsorge, möglich ist, die Verwaltungsaufgaben als solche zu vertinern, um so bedeutungsvoller ergibt sich als erste Reformaufgabe das Problem, die gesamte öffentliche Verwaltung organisch zu vereinfachen und zu verbilligen. Das Kernstück dieser gesamten Reform, die Wiederherstellung der gemeindlichen Selbstverwaltung, findet auf dem Gebiete der Finanzen ihr Gegenstück und ihre Voraussetzung in der Wiederherstellung der gemeindlichen Selbstverwaltung dahin, dass die Gemeinden wieder selbst verantwortlich entscheiden müssen, ob und wie sie eine Aufgabe im Hinblick auf die daraus zu erwartende finanzielle Belastung der Bevölkerung übernehmen wollen. Damit die Gemeinden hierfür die nötigen finanziellen Mittel erhalten, muß der neue Finanzausgleich entsprechend geregelt werden und ihnen gleichzeitig auch die nötige Vermögensfreiheit auf finanziellem Gebiet, vor allem durch die Wiedereinführung eines Zuschlages zur Einkommenssteuer sichern.

L. Bretten, 21. Okt. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die Schulganztagsschule an der Volksschule einzuführen und die hierfür erforderlichen Mittel in den Voranschlag 1927—28 einzustellen. — An der Volksschule Mädchenbürgerschule soll nach Beendigung der Herbstferien die Schulpflicht wieder eingeführt werden. — Dem Stationsvorstand a. D. Josef Koch und Gemahlin wird zu der Feier ihrer goldenen Hochzeit, Katharina Krimmel zur Feier ihres 80. Geburtstages vom dem Gemeinderat gratuliert.

L. Rodbach, 21. Okt. Gegen die Abhaltung auch nur eines Jagdwildmarktes in Sinheim hebt der Gemeinderat Bedenken. Das Interesse der hiesigen Viehwärter scheint ihm dadurch beeinträchtigt. — Da der Bezirksfürsorgeverband die Umlage für 1928 von 75000 M. auf 100000 M. erhöhen mußte, wird der Anteil der Stadt Rodbach ebenfalls von 3000 auf 10500 Reigen. — Gegen räumliche Minderzahlung des Betrages erhalten die Erwerbslosen und hädt. Mitteln ihren Winterbedarf für Kartoffeln bereitgestellt.

Kunst und Wissenschaft

Der asiatische Ursprung der Eskimos. Der amerikanische Anthropologe Jemeh vom Museum in Ottawa legt den Bericht über die Ausgrabungen vor, die er im Laufe dieses Sommers im Eskimo-Gebiet von Alaska an der äußersten westlichen Spitze von Nordamerika durchgeführt hat. Er fand dort Ruinen alter Bauwerke, die vier verschiedenen Epochen angehören und zum Teil aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. datieren. Die Anlage der Bauten und die Ornamentmuster, die auf einzelnen Steinen gefunden wurden, liefern nach Ansicht von Jemeh einen neuen Beweis dafür, dass die amerikanische Urbevölkerung, mindestens aber das Eskimo-Volk, auf dem nördlichen Wege über die Beringstraße aus Asien eingewandert ist.

Kometenwiederkehr. Wie die Astronomische Zentralstelle in Kiel meldet, ist der seit seiner Entdeckung 1900 durch Giacobini auch 1913 gesehene Komet mit 1/4 Jahren Umlaufdauer am 16. Oktober nach einer englischen Voransberechnung von Prof. Schwassmann auf der Hamburger Sternwarte wieder gefunden worden. Der Komet Giacobini ist noch recht schwach. Da er aber der Sonne und der Erde näher kommt, wird er noch etwas heller werden.

Literatur

Friedrich Preffa, Putsch auf Sitaka. (Romane des Universum-Verlags). Eine richtige Sommergeschichte, launig und heiter. Der Roman spielt auf der glückseligen Insel Perini in einem Frevd von Menschen aller Nationen. Deren müßige Phantasie durch den klugen Einfall eines vorforschlichen Esemanns von dem gefährlichen Spiel mit der Liebe auf den imaginären Putsch abgelenkt wird, der der Aniel des Obolesus gilt, in Wirklichkeit aber nie zur Ausführung gelangt. Die Grundprobleme des Romans sind eigentlich ernst, aber Preffa stellt sie dar in einer einladenden kunstvolleren, erlösenden Form, und so dürfte an dem Buch sowohl seine Freunde haben, welcher nicht sucht als eine bunterfärbene, auf und ab wandende Handlung mit trivialen und komischen, erlösenden und abschließenden gehalten, als auch jener, der hinter der Fabelungen nach strenger, bestimmter Gesetzmäßigkeit sucht.

Deutsche Autoausstellung 1926

Jubiläumsausstellung

Die Wanderer-Werke werden ihre 6/30 P.S.-Typen zeigen und zwar als Bierfahrer, Innenfeuer-Limousine und als offenen vierstigen Tourenwagen sowie als zweifaches Cabriolet.

Die Reckart-Werke Fahrzeugwerke haben an der Grundkonstruktion ihrer Typen 5/25 P.S. und 8/40 P.S. nichts zu ändern brauchen. Flachflügel, Mittelschaltung, Vierradbremse und Ballonbereifung sind auch bei R.S.II. serienmäßig eingeführt worden.

Die Automobilfabrik Simson u. Co. bringt als Neuschöpfung einen 12/50 P.S.-Simson-Supra-Sechszylinder. Schon auf der vorjährigen Ausstellung war ein Simson-Supra-Sechszylinder zu sehen; er ist aus den Erfahrungen der Praxis heraus weiter vervollkommen worden. Jetzt wird der neue Simson-Supra-Sechszylinder erstmalig zum Verkauf gestellt. Das Anzugsmoment des 12/50 P.S. Simson-Supra-Motors ist selbst für einen Sechszylinder außerordentlich kräftig.

Die Dürkopp-Werke (Bielefeld) werden ihren vielbewährten 8/30 P.S. Personenwagen zeigen. Er hat sich in der Praxis seit Jahren bewährt; daher war Prinzip der Dürkopp-Werke: nicht konstruieren, sondern produzieren.

Die Selve, Automobilwerke, N.G. in Hameln bringen als Neuschöpfung einen 11/45 P.S. Sechszylinder, der hohe Elastizität und gutes An- und Durchzugsvermögen aufweist. Der neue Selve ist mindestens ebenso geräuschlos wie vielgeräuschtere amerikanische Fabrikate. Außerdem wird Selve mit dem bewährten 8/30 P.S.-Vierzylinder vertreten sein.

Die Rauser-Werke (Oberndorf a. N.) haben mit Recht Konstruktionen vermieden und an der Vervollkommenung ihres 6 P.S.-Typs erfolgreich weitergearbeitet. Verbessert ist die Bremsanordnung dadurch, daß die Rauser-Werke ihre bewährte Querschiebung so ausgebildet haben, daß die Bremsmomente in vorbildlicher Weise unmittelbar auf den Schiffsrahmen übertragen werden.

Die Phänomen-Werke (Sittau) haben erhebliche Preisreduktion vorgenommen. Jenes Phänomen-Fahrgestell mit Vierradbremse, das im Vorjahre noch 12.000 Mark kostete, wird diesmal für 8.000 Mk. zu haben sein und der Phänomen-Sportzweiflügel, der 1925 mit 16.500 Mark gekauft wurde, kostet diesmal nur 11.500 Mark.

Die Audi-Werke zeigen als einziges Modell ihre Spezial-Typen, den 18/70 P.S.-Sechszylinder. Neu ist die Einzylinderkonstruktion, die die allmorgentliche Startbereitschaft erleichtert. Ein Druck auf den Schmierhebel genügt und die 28 Schmierstellen des Fahrgestells sind zuverlässig mit dem erforderlichen Schmiermaterial versorgt.

Man behauptet nicht zu Unrecht, der beste Wagen der Welt zu sein. Der neue 7 Liter-Wagen ist eine hervorragende Vervollkommenung der bisherigen 22/70 P.S.-Type. Die Ranbach-Vierradbremse ist durch die Unterdrückung des Ölstrahls wirksamer und bequemer geworden. Gewisse Nachteile der Ölstrahlbremse sind dabei vermieden, weil die Bremskraft durch den Öldruck im Karbelgehäuse des Motors erzeugt und von dort mechanisch durch den bewährten Bremsausgleich auf die vier Räder übertragen wird. Der Bremshebel, mit dem der Öldruck gesteuert wird, wirkt auch unmittelbar auf das Bremsgehäuse, so daß ein Versagen der Bremse ausgeschlossen ist. Der neue Ranbach-Motor hat, um nur ein Beispiel zu nennen, bei seinem Debüt auf der Süddeutschen Tourenfahrt bewiesen, daß er nicht nur unerreicht zuverlässig, sondern auch hervorragend rasch ist. Der Wert des Ranbach-Wagens soll aber nicht auf sportlichem Gebiete liegen, sondern der Ranbach-Wagen soll der Gebrauchswagen für den anspruchsvollen Autotouristen und für den Kaufmann und Industriellen sein, der schnell, sicher, geräuschlos und zuverlässig seine Reiseziel erreichen will.

Wird der Ranbach der Götter der Ausstellung, so wird der kleine Hanomag der Titanen der Deutschen Autoschau sein. Der Hanomag-Einzylinder 2/10 P.S. hat sich in den letzten beiden Jahren in so vielen schweren Überlastungsversuchen bewährt und im praktischen Gebrauch seine Leistungsfähigkeit bewiesen, daß alle Vorurteile gegen die Einzylinderkonstruktion überwunden sind. Seine Leistungsfähigkeit und der geringe Preis: Mk. 2500 (!) ist für die Popularität des Hanomag entscheidend. Neu werden die für die Ausstellung vorgesehenen Gestaltungen des Hanomag als Lieferwagen und als abnehmbare Limousine sein.

Diese Autoausstellung 1926 ist die zwanzigste Deutsche Automobil-Ausstellung; mithin trägt sie Jubiläumcharakter. Sie ist aber:

Die letzte nationale Ausstellung

denn ab 1927 werden die Autoausstellungen in Berlin und Köln infolge Deutschlands Wiederaufnahme in die internationale Vereinigung (infolge Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund) international sein. Nur Österreichs Auto-

fabriken werden in diesem Jahre in Berlin ihre Wagen ausstellen. Von denen verdient Steyr besondere Beachtung, weil Steyr eine der größten Automobilfabriken Europas ist, die durch Fleißarbeit erreicht hat, die Verkaufspreise erheblich herabsetzen zu können. Der Steyr 6/30 P.S.-Sechszylinder-Bierfahrer stellt mit seiner schwingenden Hinterachse ein besonders interessantes Ausstellungsobjekt dar, das in einjähriger Praxis in vielen hundert Exemplaren bereits seine vollendete Gebrauchsfähigkeit bewiesen hat.

Was die Pasterwagen- und Motorrad-Ausstellung bringen wird, mag später gesagt werden. Von besonderem Interesse für die Besucher der Autoausstellung wird die aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Reichverbandes der Automobilindustrie veranstaltete Jubiläumssonderausstellung sein. In dieser Jubiläumsausstellung haben die namhaftesten Firmen der Automobilindustrie Fahrzeuge aus der Entwicklung des Automobilbaus gemeldet. Ueber 30 Typen der ältesten Personentransportwagen, Motorräder und Lastwagen werden den Besuchern ein Bild geben von den rasanten Fortschritten, die die Automobilindustrie in den letzten Jahren genommen hat.

Ferner werden dem Publikum die Preise gezeigt werden, die von deutschen Fahrern auf deutschen Wagen im In- und Auslande errungen worden sind. Ueber 100 der wertvollsten Preise, Pokale, Tafelgeschirre, Medaillen und ähnliches werden den Besuchern ein Bild davon geben, daß der deutsche Wagen auch in Renn- und Zuerstfahrsfahrten dem ausländischen überlegen, zum mindesten aber ebenbürtig ist.

Wirtschaftlich dürfen wir von der Ausstellung 1926 durch die Umstellung deutscher Fabriken erhoffen, daß das deutsche Auto wieder exportfähig wird. Die bisherige Preisfestsetzung deutscher Wagen hat seit 1924 die Auslandsausfuhr fast völlig unterbunden. Jetzt sind wir mit dem neuen Sechszylinder wieder konkurrenzfähig auf allen jenen Märkten, die uns nicht durch überhohe Zollschranken vergeschlossen sind. Frankreich z. B. schließt sich gegen die Einfuhr deutscher Wagen durch einen Zoll von 180 Prozent vom Werte, Italien durch einen Zoll von 40-50 Prozent, die Tschechoslowakei durch einen Zoll von 45 Prozent usw. Dieser Zoll, auf die Verkaufspreise der deutschen Wagen aufgeschlagen, hat das Auslandsgeschäft inhibiert. Jetzt ist die Bahn für das deutsche Auto wieder frei. Zum Schluss mögen noch einige Zahlen genannt sein, die beweisen, welche Entwicklung Deutschlands Autobau in den letzten Jahren genommen hat.

Insgesamt:

im Jahre 1925	77	Kaufsteller	mit 118	Typen
" " 1924	62	"	" 84	"
" " 1923	52	"	" 74	"
" " 1922	30	"	" 45	" + (8 Übergänge)

Im einzelnen:

Ausstellungs-jahr	Reinwagen	Gebrauchsmotoren	Repräsentationswagen	Repräsentationspostwagen
1925	51 Herbst m. 56 Top.	33 Herbst m. 48 Top.	0 Herbst m. 11 Top.	4 Herbst m. 4 Top.
1924	35 Herbst m. 43 Top.	28 Herbst m. 40 Top.	7 Herbst m. 8 Top.	3 Herbst m. 3 Top.
1923	28 Herbst m. 30 Top.	25 Herbst m. 34 Top.	7 Herbst m. 8 Top.	2 Herbst m. 2 Top.

Die Inflationszeit hat neue Unternehmen entstehen lassen, die von vornherein das Zeichen der Inflationsblüte an sich tragen und die mit der Wiederkehr geordneter Wirtschaftsverhältnisse eingehen müßten. Nur annähernd ein Drittel der Autofabriken von 1923 hat sich heute erhalten können. Dies Drittel aber wird sich durchsetzen, und infolge Vervollkommenung der technischen Betriebe und erfolgreicher Umstellung ist diese geringere Zahl deutscher Fabriken in der Lage, heute mehr zu produzieren, als zur Zeit der Inflationshochkonjunktur.

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Im weiteren Verlaufe der Kämpfe um die Rheinbezirkswettkampftrophäe soll der morgige Sonntag wieder eine bedeutungsvolle Entscheidung bringen. Der Bezirksmeister hat auf eigenem Plage den VfL Rederau zum Gegner. In Beginn der Verbandsspiele rechnete man die Rederauer zu den stärksten Widerpartnern des Meisters, zumal sie diesem in den Sommermonaten zwei hohe Niederlagen beibrachten. Doch die Rederauer haben bisher das nicht gehalten, was man sich von ihnen versprochen hatte und eine Niederlage gegen die Rasenspieler würde sie aus dem engeren Wettbewerbsverdrängen. So wird der morgige Kampf für beide Parteien eine ernste Entscheidung bedeuten. Den Rasenspielern darf man immerhin die besseren Chancen zusprechen und nur ganz großer Energieaufwand der Rederauer könnte vielleicht dem Bezirksmeister Punktverluste bringen. In Sandhofen hat die Spielvereinigung Phönix-Ludwigshafen als Gegner. Die Ludwigshafener werden wohl ebenfalls noch ernsthafte Absichten auf die Meisterschaft haben und werden so ihrem

Gegner keinen Punkt überlassen. 1908 Ludwigshafen und Phönix-Mannheim haben beide Punkte dringend nötig, wollen sie von Abstiegssorgen etwas befreit werden. Sie treffen sich morgen in Ludwigshafen. Der eigene Platz dürfte schließlich den Ausschlag zum Sieg der Ober geben. In Darmstadt empfängt der Sportverein 88 den Fußballverein Spener und wird sich den Sieg wohl nicht entgehen lassen. Der Tabellenführer, Sportverein Waldhof, muß die Reise nach Birmensfeld antreten. Ein Sieg in Birmensfeld ist für die Gäste nur schwer zu erringen, wenn aber die Waldhoffer wirklich Favorit sein wollen, müßten sie dieses Hindernis überwinden können.

In der Kreisliga stehen ebenfalls wichtige Kämpfe auf dem Programm. So hat der Vorderpfälzkreis ein Treffen Pfalz Ludwigshafen - Spielvereinigung Mundenheim, ein für die Meisterschaft des Vorderpfälzkreises entscheidungsvolles Spiel. Beide Mannschaften sind bisher ungeschlagen. Nach den bisherigen Leistungen sollte man aber erwarten, daß die Pfälzer sich behaupten können. 1904 Ludwigshafen sollte Viktoria Neustadt ebenso sicher schlagen, wie VfL. Priesenheim den VfL. Landau. Union Ludwigshafen wird in Oggersheim der Sieg nicht leicht gemacht werden. Einen harten Kampf wird auch das Treffen 1914 Oppau - Fußballverein Frankenthal bringen.

Der Kreis Unterbaden hat im Spiele 1908 - 1907 Mannheim ebenfalls einen Favoritenkampf. Auch hier sollten sich die bisher ungeschlagenen Lindenhöfer behaupten können. Vorwärts Mannheim gastiert in Hockenheim und dürfte nicht viel Siegeschancen haben. Auch Sportverein Schwetzingen wird seinem Gegner Neudorf die Punkte nicht überlassen. Ein harter Kampf wird zwischen Biebrich und Rheinau entbrennen, doch haben die Gäste Gewinnchancen.

Aus dem Lande

kr. Heidelberg, 22. Okt. Die von der städtischen Nachrichtenteile mitgeteilt wird, bleibt auf vielfachen Wunsch das Festzimmer der städtischen Volkshalle versuchsweise bis abends 9 Uhr geöffnet.

□ Weinheim, 22. Okt. Der Weibherbst des hiesigen Edelweinsbaues hat gestern begonnen. Wegen des Witterungsungünstigen konnte die Gräfin Berchthgottse Verwaltung den Herbst des Weines nicht länger hinausschieben. Die Rohgewichte des Hubberger Riesling haben selbst die höchsten Erwartungen übertroffen. Die oberen Riesling-Schläge brachten es auf 98 Grad und die Examiner Schläge sogar auf 102 Grad nach Deutscher. Die Quantität betrug allerdings bloß ein Drittel Herbst, und zwar auch nur da, wo die Weinberge ganz besonders gepflegt waren.

× Forstheim, 22. Okt. Gestern früh traten nicht weniger als 15 Forstheimer die Reise über Bremerhaven nach Amerika an, um sich eine neue Existenz zu suchen. Es waren vorwiegend jüngere Leute, darunter auch Frauen.

Verandgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, T. 5, 2. Direction: Reinhard Oehme. Ubersetzer: Kurt Hilger. - Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Reihner. - Redaktionen: Dr. E. Kayser, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schindler. - Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. - Handelsstell: Kurt Schner. Gericht und alles Uebrige: Franz Richter. - Anzeigen: Dr. W. E. Stöbner.

Ein Zettel aus dem Haushaltsbuch.

Dr. Thompson's Toilet Soap

2 kleine Posten im Haushaushaltsbuch, die Ihre Kosse kaum empfindet, u. doch verdanken Sie diesen beiden unbedeutenden Ausgaben eine blendend weiße Wäsche.

Josef Haas-Abend

Veranstaltet vom Beethovenschule Ludwigshafen unter Mitwirkung des Komponisten.

Als Musiker mit echt bayerischem Herzen und Gemüt hat sich Josef Haas, ein Meisterschüler Regers, schon längst in der deutschen Musikwelt Geltung zu verschaffen gewohnt. Seine feine Art, die edelsten Blüten der Romantikerzeit, stellt die Verbindung mit der lebendigen Vergangenheit deutschen Liedes her. Eine feine, leichte Hand ist in diesen innigen Liebertönen am Werk, gerade am kleinen Lied läßt sich diese Meisterschaft in der Beherrschung des Sanges erkennen, der sich vollkommen natürlich und ungenötigt gibt.

Nur wo Haas zu größerer Konzeption ausstößt, neigen seine Kompositionen dazu, den Hörer etwas zu ermüden. Die geklärten zum Vortrag gedachten Klavierstücke verbinden jene lyrische Feinheit mit dem Bestreben, den Aufbau zu verstreuen, und so stellte sich denn alsbald eine entsprechende Wirkung ein, zumal die Interpretin Helene Renate Langsamberg bei aller liebevollen Korrektheit doch im Allgemeinen zu nüchtern blieb, um noch ein besonderes Interesse für ihre pianistischen Darbietungen zu wecken. Immerhin zeigten beide ziemlich ausgeglichene Meisterwerke: "Guldenpiegeln" (op. 39) und "Schwänke und Jodeln" (op. 55) im einzelnen seine durchsichtige Struktur und liebenswerte Grazie des geschmackvollen Komponisten, dessen unrettbarer Sinn für einen feinen musikalischen Humor dabei ebenfalls deutlich wurde.

Von den Liedern des Komponisten kamen zwei Zyklen zum Vortrag, die eine bemerkenswerte Vertiefung des musikalischen Ausdruckgehalts erkennen lassen. Ueber den "Gulden" (op. 32) gehören jenem lyrisch-romantischen Stimmungsaderton an, der charakteristisch für Haas ist, und nur zuweilen zu stärkeren Mitteln des Ausdrucks greift, die dann auch die Wirkung der Begleitung, wohl dankbar, doch nicht musikalisch vorteilhaft, dazu heranziehen. Was diesen Liedern mit ihrer dichterischen Feinheit, gute, sinnvolle Textworte, das besitzen die "Gefänge an Gott" (op. 68) in den Gedichten von Jakob Neup in hohem Maße. Hier macht sich denn auch ein tiefer musikalischer Sinn und Gehalt bemerkbar, der diese geistige Auffassung als einen besonderen Gewinn ansehen ließe. Die Kompositionswiese hat sich freier Harmonien bemächtigt und weith mit ihnen dem religiösen Gehalt der Gefänge sinnvoll zu entsprechen. Die

Bärger Sängerin Elise Verena konnte dem Stimmungsgelände dieser Gefänge stimmlich in dem angemessenen Raum des Raufensaals nicht ganz gerecht werden. Der Komponist selbst begleitete die Lieder am Flügel mit der Delikatesse, die seiner kompositorischen Feinsinnigkeit in jeder Art entspricht.

Um die Befehung der Kirchenmusik hat sich Haas, dessen Eigenschaft als Akademieprofessor in München ihn dabei wirkungsvoll unterstützt, außerordentlich verdient gemacht. Seine Forderungen, daß unsere Zeit sich ihren eigenen kirchenmusikalischen Stil auszubilden habe, beginnen sich auszuwirken. Er selbst hat sich bei diesen Bestrebungen in die erste Reihe gestellt und entspricht dabei durchaus zeitbedingter musikalischer Formung. Vor allem durch seine Bevorzugung der reinen Vokalcompositionen.

Im geistigen Abend kamen bereits im ersten Teil drei Frauenchöre a capella zum Vortrag, die die Beherrschung der vokalischen Ausdrucksmittel zeigten. Den Beschluß bildete die "Deutsche Singmesse" (op. 80) nach den Worten des Angelus Silesius, ein Werk, dem wir rein programmatisch die größte Bedeutung zusprechen. Das Vokale wird hier zu ganz außerordentlichen Wirkungen gebracht; der Satz selbst in jedem Satz meisterhaft, klar im Aufbau, souverän in der Beherrschung der rhythmischen und harmonischen Mittel. Die unmittelbare Wirkung dieses Werks konnte nicht besser vorbereitet sein, als durch die intensive Arbeit des Beethovenschule unter der verdienten Führung von Fritz Schmidt, dem Ludwigshafener Singemeister. Die in Text und Ton gleich schweren Aufgaben bewältigte der Chor dank der Präzision des Dirigenten mit unbedingter Sicherheit. Die Stimmbildung dieses Vokalchors ist vorbildlich, für das Intonieren wäre vom Gebrauch der Stimmpfeife allerdings abzuraten.

Der Abend, den und die musikalische und sangeskundige Raffbarheit beschränkt, vermittelte besonders durch diese Werke reiche Eindrücke, die den Veranstaltern aus von dieser Stelle aus gedankt seien.

Theater und Musik

□ Theater und Konzert in Heidelberg. Im städtischen Theater hat man am Donnerstagabend Neurons alte, köstliche Fabel "Einen Jux will er sich machen" in den Spielplan aufgenommen. Die Aufführung konnte wegen der mangelhaften Beteiligung einzelner wichtiger Rollen nur zur halben Wirkung kommen. Schmidt-Wild als Spielleiter hat sich alle mögliche Mühe gegeben, hätte aber doch schon bei den Pro-

ben sehen müssen, daß vor allem mit verschiedenen männlichen Darstellern kaum etwas anzufangen ist. Am meisten koperte es mit dem Dialekt, lieber sollte man ganz hochdeutsch sprechen lassen, als zuzugucken, daß beim Versuch, Bayerisch zu sprechen, ein unverkennbares Rauderwisch herauskommt. Einzige und allein Schmid-Wild als Melchior und Florian Haller in der kurzen Episode des Kraps waren ausgezeichnet. Dieser humorgeladene Melchior mußte Nachhilfe empfangen. Ganz nett fand sich auch Wäbel Wolff - abgesehen des Dialekts - mit dem Christophel ab, gut war Hannes Stumpf als Marie und Marga Maier als Frau von Hilber. - Mozarts Einführung aus dem "Serail" hat eine teilweise Umdeutung bekommen, die ihr vielfach zum Vorteil gereichte. Vor allem haben wir allem Anschein nach in Fritz Schweinsberg (Admin) einen echten, seriösen Bass mit geschmeidigem Organ, gut fundierter Tiefe und geschmackvoller Behandlung der Stimme und des Textes. Florian Haller verachtete erstens, allerdings auf jedes Forcieren des Tones und gab einen frischen, natürlichen Vortrag, der sich nur vor Uebertreibungen in der Darstellung hüten muß, die in dieser Art dem Charakter der ganzen Aufführung widersprechen. Dr. Fritz Schenker hatte die musikalische Leitung, hielt sich sicher zusammen und nahm fast durchweg stillere Tempi, die aber in diesem Ausmaß nicht immer berechtigt waren. - Das erste der städtischen Singsymphoniekonzerte fand unter Leitung von Generalmusikdirektor Peter Raabe-Kachen. Nach einer sehr soliden Wiederholung der D-dur Symphonie ohne Menuett von Mozart, ließ Raabe in den Beethovenvariationen von Max Regner schon stärkeres Temperament aufleben, um zum Schluß mit der "Freischütz-Ouverture" ganz im eigenen musikalischen Fahrwasser am härtesten zu überzeugen. Das verkürzte städtische Orchester spielte vor allem in den ersten Geigen sehr tonlos.

□ Aufführung in Odenburg i. O. Das Odenburger Landestheater brachte Paul Claudels Drama "Das harte Brot" als Aufführung heraus. Dieses breiige, gewaltige Stück ist alles andere, denn ein in sich geschlossenes, geraden Weg auf ein bestimmtes Ziel emporsteigendes Drama; es ist ein Werk voll von Möglichkeiten und Anfängen, aber ohne Erfüllung einer Idee. In dumpfer Atmosphäre brüht die Menschheit dahin. Aller Lebensmut und Wille wird erdrückt und erdrückt von der Begierde nach Geld, die in einem Vatermord ihren Gipfel findet. Die Handlung verläuft in einem pessimistischen Realismus. Die von Dr. Hans Frey als fahrende Aufführung erhellte das wirre Geschehen mit gutem Willen. Abtungsvoller Beifall rief sämtliche Mitwirkenden vor den Vorhang. F. W. H.

Zur Geschichte des Mannheimer Baderwesens

Von Dr. Carl Speyer I. Kuppelbier

Am November des Jahres 1700 kam der Direktor der militärischen Anatomie N. Danneberg...

Das Gesuch begründete Danneberg mit der hygienischen Bedeutung der Bäder im allgemeinen...

Die Bäder nach Weinsheimern getrennt, in ihren Einrichtungen nach den Verhältnissen...

Das Projekt wurde vertilgt, nicht zwar auf eine bestimmte Anzahl Bäder...

Aus einem Schriftstück, das gegen die Monopolverletzung an Danneberg...

Schon im Jahre 1797 übersah der Anatomie-Direktor N. Danneberg...

Die Bäder nach Weinsheimern getrennt, in ihren Einrichtungen nach den Verhältnissen...

Das Projekt wurde vertilgt, nicht zwar auf eine bestimmte Anzahl Bäder...

Chopin war ein Lebenskünstler mit aristokratischem Geschmack...

Die fünfte Reichstagsmusikwoche

Die auf Veranstaltung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht...

Das Projekt wurde vertilgt, nicht zwar auf eine bestimmte Anzahl Bäder...

Aus einem Schriftstück, das gegen die Monopolverletzung an Danneberg...

Schon im Jahre 1797 übersah der Anatomie-Direktor N. Danneberg...

Die Bäder nach Weinsheimern getrennt, in ihren Einrichtungen nach den Verhältnissen...

Das Projekt wurde vertilgt, nicht zwar auf eine bestimmte Anzahl Bäder...

Chopin

Vom den verhältnismäßig wenigen Geistes, die wir aus Chopin's Feder...

Chopin war ein Lebenskünstler mit aristokratischem Geschmack...

Das Projekt wurde vertilgt, nicht zwar auf eine bestimmte Anzahl Bäder...

Aus einem Schriftstück, das gegen die Monopolverletzung an Danneberg...

Schon im Jahre 1797 übersah der Anatomie-Direktor N. Danneberg...

Die Bäder nach Weinsheimern getrennt, in ihren Einrichtungen nach den Verhältnissen...

Das Projekt wurde vertilgt, nicht zwar auf eine bestimmte Anzahl Bäder...

Aus einem Schriftstück, das gegen die Monopolverletzung an Danneberg...

Dr. G. Kogler

11100 an das Kostum an; ein Stück mit etwa 1000 ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Mannheimer Handel und Gewerbe

am Ende des 18. Jahrhunderts ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Deutscher Zellerische

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Der Winterhand

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Das kleine im Jahre der Jahre noch mehrere Jahre ...

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Eisen- und Stahlwerk Hösch AG., Dortmund

Aus einem Reingewinn von 2.196.688 M der Interessengemeinschaft Hösch-Köln-Neuesen und einem Vorjahrsbericht von 770.992 M wird ein Gewinnanteil von 5 v. H. auf die StA. und StB. ausgeschüttet. Der Rest von 171.570 M wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Werke konnten infolge des französischen Valuta-Dumping bei 85 v. H. Einschränkung der Hochabgabemenge nicht voll ausgenutzt werden. In den beiden letzten Monaten hat sich die Lage sehr verbessert. Es konnten vor allem große Palzzeugaufträge von England herinnommen werden. Der Eisenbelagungsbeitrag beläuft sich auf rund 2,50 v. H. gegen 1,81 v. H. in 1912 und 1913. Die Kohlenförderung der Dortmund 14. Seche betrug 1.255.842 To., die Holzbergung 651.780 To. Seine Fürst Leopold förderte 483.703 To. Der Kalksteinbruch Kalkstein rubie gold. Im Eisenbergwerk „Eisenberg Jung“ betrug die Förderung 86.777 To. Der Betrieb war zeitweise eingeschränkt. Die Hüttenwerke erzeugten in der Hochzeitenanlage 511.540 To., die Stahlwerke 593.303 To. Ein neuerzeitiger Hochofen wurde Ende des Jahres fertiggestellt. Im übrigen wurden die Werke erneuert und ausgebaut. 70 v. H. des UH der Verdohler Stanz-Dampfhämmer-Werke AG. Schließinger wurden erworben, ebenso die Mehrheit der Spezial-Hochwerke AG. in Dortmund. In den ersten Monaten 1926 war bei Belegung des In- und Auslandsmarktes das Geschäft besser als im Vorjahr. Auch der Absatz des Internationalen Eisenpatentes gibt Anlass zu weiteren Hoffnungen.

In der Bilanz erscheinen u. a.: Gesell. Rücklagen 145 Mill. M, Antieken 18 Mill. M, rückläufige Hochofenerneuerung 45 Mill. M, Bergbau 45 Mill. M, Gläubiger 28.364.750 M, Hüttenbergwerk 70.989.771 M bei 5.988.161 M, Rücklagen 5.719.881 M, Abschreibungen, Darlehen 1.475.855 M, Schuldner 35.188.053 M, Borräte 9.840.291 M, Dividende 209.800 M.

Die Vorhütte dividendenlos. Aus der Bilanz der Vereinigten Königs- und Vorhütte AG. für 1925/26 geht hervor, daß die Bruttoüberschüsse, die durch die industriellen Werke erzielt wurden, sich ungefähr mit den Verlusten aus den Kurdunterschieden ausgleichen. Dabei wurden keine Abschreibungen zur Tilgung der Anlageverträge gemacht. Im zweiten Halbjahr begann der englische Streik wirksam zu werden. Die weitere Entwicklungslinie der Ausfuhr hänge von der Gestaltung der Erzeugungsofen und Frachten ab. Schließlich wurde festgestellt, daß eine weitgehende Erneuerung und Modernisierung der Betriebsanlagen notwendig sei. Aus allen diesen Gründen kam die A.S. Sitzung gemäß den Vorschlägen des Vorstandes dahin überein, daß eine Dividende nicht ausgeschüttet werden könne.

Die Kapitalerhöhung der Deutschen Schiffskreditbank AG. in Duisburg genehmigt. Die AG. beschloß die Erhöhung des Kap. um 900.000 auf 1.000.000 M unter Ausschluß des gesetzl. Bezugsrechts der Aktionäre. Die neu auszugebenden Aktien werden durch eine Bankengruppe und die der Bank nahestehenden rheinischen Reedereien und Versten übernommen. Der Bankengruppe gehören an: Barmer Bankverein (Düsseldorf), Schaafhausen (Aalen), Simon (Essen), Gebr. Arnold (Berlin), Elässische Bankgesellschaft (Mann), Südd. Diskontogesellschaft (Mannheim), Hanseatische Hypothek- u. Wechselbank (München) und Anton Kohn (Münster). Durch die Kapitalerhöhung wurde die Grundlage zur Ausgabe von Schiffspandbriefen in größerem Umfang geschaffen. Die Bank beginnt sofort mit dem Verkauf von Schiffspandbriefen und ist nunmehr wieder in der Lage, der Schiffahrt Schiffspandbriefen zu günstigen Bedingungen zu gewähren.

Die Verhandlungen der F. G. Farben in Amerika. Geheimrat Bösch und die Generaldirektoren Buch und Peter Meier, die Führer der deutschen Farbenindustrie, stehen in Verbindung mit der General Dyestuff-Corporation. Die Verhandlungen werden jedoch nicht direkt, sondern durch Vermittlung der Ruzof-Fabrik Co., einer großen Farbfabrikationsfirma, geführt. Ueber den Stand der Verhandlungen ist zurzeit noch nichts bekannt. Des weitern verläutet, daß die Vertreter der Farbenindustrie auch mit der Chemical Foundation in Verbindung getreten sind, um eine Verständigung mit dieser Gesellschaft zu erzielen, nachdem die Pläne der amerikanischen Regierung gegen die Chemical Foundation wegen der 5000 von dem Ruzof-Garvin an diese Firma verkauften deutschen Farbstoffpatente endgültig vom Obersten Gerichtshof abgewiesen wurde. Von den Beteiligten wird jedoch das strengste Stillschweigen gewahrt, nur so viel verläutet, daß die Chemical Foundation sich bisher noch ablehnend verhalten hat.

Wiederannahme der Dividendenzahlung der Klein-Schanzlin u. Beder AG. in Frankfurt. Der A.H. hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der auf 30. Nov. 1926 anberaumten o. H. die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. auf die StA. vorzuschlagen.

Abeinisch-Beckisches Elektrizitätswerk. Die Verwaltung teilt auf Anfrage mit, daß ihr der Erwerb der 10 Mill. M Aktien ihrer Gesellschaft aus dem Besitz der Behrens-Gruppe unbekannt sei. Dagegen verläutet aber, daß die Aktien unter Mitwirkung des R.W.E. und unter Führung eines bekannten, am C.W.E. interessierten Offener Privatbankhauses in die Hände der Gemeindeführung übergegangen seien, wobei die Stadt Essen sich jedenfalls beteiligt habe. Dies scheint den Tatsachen zu entsprechen. Eine genaue Beurteilung der neuen Aktienverteilung dürfte jedoch erst in der H. des R.W.E. am 29. Nov. möglich sein.

Hösch Eisenwerke AG. in Solpe i. W. Einlös. Gewinnortrag in Höhe von 7679 M erzielte das Unternehmen 1925 einen Reingewinn von 2715 M, nachdem 1924 1978 M für Abschreibungen verwendet worden waren. In der Bilanz sind Zugänge auf den Anlagekonten mit 78.676 M eingetragt, so daß sich hier gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 276.601 auf 341.901 M ergibt. Die Borräte werden mit 147.200 M, die Debitoren mit 78.016 M ausgewiesen, die Gläubiger haben 810.368 M zu beanspruchen. Um die Debitoren zu vermindern, soll jetzt das Kap. um 100.000 auf 800.000 M erhöht werden. Der ungünstige Geschäftsgang hat sich auch im neuen Wirtschaftsjahr nicht verbessert.

Die Germania Vinoleum-Werke AG. genehmigt die Verschmelzung. Die getrige o. H. der Germania Vinoleum-Werke AG. in Bietigheim erteilte unter Vorsitz von Dr. Schröder-Bremen als letzte der Vinoleum-Gesellschaften ihre Zustimmung zu den von Maximilian und den Delmenhorster Unternehmungen bereits genehmigten Verschmelzungsverträgen und die Kapitalerhöhung auf nom. 20.000 Mill. M. Neu in den A.H. erwähnt wurden: Major a. D. von Schell-Dorimund, C. Krämer-Bremen, Direktor Schröder-Bremen, A.H. Friedr. Weil-Karlsruhe und Bankdirektor E. Fuld-Mannheim. Unter den veränderten Umständen nimmt die Gesellschaft die „Deutsche Vinoleumwerke AG.“ an und verlegt ihren Sitz nach Berlin. Das Ergebnis dieser umfassenden Umwandlung ist, daß nahezu alle deutschen Vinoleumbetriebe in der neuen Gesellschaft zusammengeschlossen werden. Für die Aktionäre ergibt sich der Vorteil, daß ihre Aktien, die jetzt auf verschiedene kleine Märkte verstreut sind,

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 22. Oktober.

Der Getreidemarkt lag in dieser Woche, namentlich in der zweiten Wochenhälfte auf die steigenden Seerachten hin sehr fest. Nachdem in der Vorwoche für den Transport einer Tonne Weizen von Argentinien nach den europäischen Seehäfen noch 40 Schillinge notiert worden waren, ist die Fracht in dieser Woche sprunghaft zunächst auf 53 Sch. und zuletzt auf 57 Sch. bei weiterer Verknappung der Tonnage gestiegen. Was diese Verteuerung bedeutet, ergibt sich aus einem Vergleich mit den Frachtsätzen in früherer Zeit: in der Vorkriegszeit betrug die Fracht vom La Plata nach Europa 14 Sch., im Vorjahr noch 20 Sch. Sie wirkt sich jetzt in einer Belastung aus, die allein für den Seetransport 3,70 M für die 100 Qd. Getreide mehr ausmacht. Infolge der hohen Seerachten wird naturgemäß die Zufuhr nach Europa eingeschränkt und man erörtert jetzt bereits die Möglichkeit, daß z. B. die Verschiffungsmöglichkeiten von Kanada aus zu Ende gehen könnten, ehe Europa genügend mit canadischem Weizen versorgt ist und hinzu kamen englische Melbungen, wonach in Kanada auch noch viel Getreide auf den Feldern sein soll; auch sprach man davon, daß die große canadische Ernte in der Ausbeute nicht voll befriedige. Auch die französische Weizenernte ist nach amtlichen Angaben mit 81,1 Mill. ar. um rund 10 Mill. ar. hinter der vorjährigen von 41,4 Mill. ar. zurückgeblieben, woraus man auf einen großen Einfuhrüberschuß Frankreichs rechnet. Dem steht allerdings gegenüber, daß der argentinische Aufuhrüberschuß von 11,6 M Weizen nach dem Bericht des Washingtoner Ackerbau-Büros 41 Mill. bushels (gegen 30 Mill. in der gleichen Vorjahrszeit) beträgt. Man scheint an den europäischen Märkten wegen der weiteren Verknappung mit Brotgetreide bedenklich geworden zu sein. Ausland hat angefangen, verkaufte Weizenpartien wieder zurückzuerwerben; England erweist sich als besonders schlecht vorrätig und tritt gleichzeitig als Käufer für russischen Weizen auf. Frankreich hat in dieser Woche in Rotterdam disponiblen russischen Weizen und heute den russischen Weizen in Dänemark gekauft. Die direkten Einfuhren für Auslandsweizen stellten sich zuletzt etwa wie folgt: Manikoba 1. Oktober, 17,00 Hl., d. d. 11, 18,50-19,75 Hl.; d. d. 11, 18,25-19,40 Hl.; Kansas 11, 19,50 Hl. Die zweite Hand offerierte Manikoba 11, schwimmend, mit 16,05 Hl.; Manikoba 11, erste Hälfte Oktober-Abladung, mit 16,25 Hl. und Kansas 11, November-Abladung, mit 16,35 Hl. In Plata-Weizen wurde nur wenig offeriert. Für russischen Weizen wurden 16,50-16,75 Hl. gefordert. Die Preise verhielten sich in Rotterdam. Inland-Weizen hat sich gleichfalls befestigt und stellte sich heute auf 31-31,50 M gegen vorwöchentliche 29,50-29,75 M die 100 Qd. waggongefrei Mannheim, während Ausland-Weizen im Waggongeschäft 32-34,00 (31,25-32,75) M kostete. In Ausland-Weizen vollziehen sich nur geringe Umsätze. Genannt wurde Weizen-Noggen 11, greifbar mit 12,50 Hl., Oktober-Abladung 12,40-12,45 Hl., russischer Roggen, 71 Qd., November-Abladung, mit 12,40 Hl. Man glaubt auch für Roggen, in dem wieder Verkäufe nach dem Ausland stattfinden, noch größeren Einfuhrbedarf Frankreichs annehmen zu sollen, weil dieses Land nur 3,9 gegen vorjährige 5,1 Mill. ar. geerntet hat. Inlandischer Roggen liegt weiter von vorwöchentlichen 29,50-24,00 M auf 24,25-24,50 M die 100 Qd. waggongefrei Mannheim.

Am Getreidemarkt zeigt sich nur kleines Angebot infolge der starken Beschäftigung der Landwirtschaft in Feldarbeiten, die im Rückland gebietet waren. Das an guten Qualitäten angebotene wird, findet schnelle Aufnahme, zu Preisen, die für Braugerste, je nach Qualität, 28-31,00 M betragen. Allerdings werden die höchsten Preise nur zögernd bewilligt. Größere Posten Gerste wurden hier in Herkanten von der Tauber, aus Franken und vom württembergischen Unterland gehandelt, wogegen Knechte aus Südbaden und Oberhessen wegen der zu hohen dortigen Forderungen keine Rechnung ließen. Lyändische Gersten stellen sich mit Inlandware gleichpreisl., so daß in dieser Woche wenig Geschäft darin abzuhandeln kam. Gute polnische

Gerste wurde billig angeboten — frei Verfrachtung zu etwa 19-20,00 M — wegen der durch den vertragslosen Zustand geschaffenen Zollverhältnisse kann sie jedoch nicht herin gebracht werden. Futtergerste hat sich gleichfalls befestigt und wird mit 20,25-21,25 (Vorwoche 20-21,00) M gehandelt.

In Faser hat sich das Angebot auf höherer Seite gehalten. Großes Geschäft fand darin nicht statt; das Exportgeschäft nach der Schweiz ist dem hiesigen Handel durch die Ausnahmetarife für die Tschechoslowakei wegenommen. Trotz geringer Umsätze hat sich der Preis auch für Faser erhöht, für inländische Ware auf 19-19,50 (18-19,00) M, für ausländische auf 20-22,00 (19-22,00) M.

Malz unterlag der von der Frachtaufschwung angehenden Aufwärtsbewegung und foket auf Oktober-Dezember-Abladung c/o Rotterdam 8,97-8,70 Hl., waggongefrei Mannheim mit Sa., pro 100 Qd. 20-20,30 (19,50-19,75) M.

Für Mehl vollzogen sich neue Abschlüsse nur in mäßigem Umfang, die Mehlpreise sind jedoch im Hinblick auf die durch die Frachten bedingte Brotgetreideverknappung erhöht. Die Mannheimer Mühlen verlangten für Weizenmehl, Spezial 0, 44,75 M, geboten wurden 45,50 M (Vorwoche 41,75 bis 42,00 M), für Roggenmehl, 70 proz. 45,50 M, 60 proz. 37,00 (33,75-34,75) M.

Der Futtermittelmarkt lag fest unter Bevorzugung von Mählensubstraten, Viertreibern, Malzkeimen, Rügen und Auenmehl. Der Futtermittelmarkt hat mit der Eindeckung seines Winterbedarfs begonnen. Die Nachfrage ist größer geworden, weil dieses Jahr wenig Getreide für Futterzwecke zurückgehalten wird. Auch wirkt bei der Marktgestaltung die in manchen Gegenden mäßige Kartoffel- und Rübenerte mit. Verlangt wurden für die 100 Qd. in M.: Futtermehl 14,00, Rohmehl 22,00, Kleie 11,00, Malzschrot 21,75-22,00, Gerstenschrot 24,00, Viertreiber, wofür auch das Ausland seine Forderungen erhöht hat, 16-16,50 mit Sa., Malzkeime m. S. 13,50-14,00, Trockenfuchel 11,25, Erbsenfuchel 20-20,50, soie ab Rohfrucht, Rohfuchel d. d. 14,50 bis 15,00, Melassefutur ruhig, Torfmehl um 50 Hg. pro 100 Qd. erhöht.

Für Hopfen ist das Einkaufsgeschäft an den Produktionsplätzen in Baden, Württemberg und der Palz größtenteils beendet und die Anbauhöfchändler sind mit Präparieren und Baden beschäftigt. Von der Palz wurde noch ein Vollen guten Hopfens an den reichsdeutschen Anbauhöfchändler zu 510 M für den Rentner verkauft. Die ganze Woche über wurden im Elsaß größere Posten für deutsche Rechnung zu Preisen gehandelt, die zwischen 3000 bis 8000 franz. Fr. schwanken. Hier vorliegende Angebote aus Jugoslawien und Mähren befriedigen in der Qualität nicht, weil diese Ware meistens aus blättrigen Angeboten wird, dagegen lagen Angebote aus Polen vor, bei denen es sich um Ware mit schöner Dolbenbildung und glattartiger Farbe handelte.

Im Hinblick auf die hohen Gerstenpreise ist Malz sehr fest, ohne allerdings gegen die Vorwoche eine Preisverhöhung erfahren zu haben. Die Brauereien verhalten sich bereits gegenüber den jetzigen Forderungen von 50,00 M für prima Pfälzer Malz und 44-46,00 M für Malz württembergischer Herkunft sehr kühl. Das früher von den süddeutschen Malzfabriken stark bearbeitete Geschäft nach der Schweiz ist durch tschechischen und ungarischen Wettbewerb fast vollständig unterbunden, da die dortigen Fabriken nicht nur billigere Frachten haben, sondern außerdem Mäckergeräten erhalten. Brennmalz schwankt zwischen 28-32,00 M für die 100 Qd.

Der Tabakhandel interessierte sich in dieser Woche für den in Spener abgehaltenen zweiten Verkauf der Oberländer Sandblatt- und Vordruck-Tabake. Es wurde dabei nur ein Teil der Sandblätter zu Preisen von 88-95,00 M der Rentner abgesetzt. Auf der Gaarde ist der Tabak abgehäutet; ein Verkauf fand noch nicht statt. Umgelegt sind einzelne Partien 1926er Sandgrummen zu 90-95,00 M der Rentner. Rippen blieben zu bisherigen Preisen unseht.

an einem großen Markt zusammengefaßt werden. Die Deutsche Vinoleum-Aktien sollen an der Berliner Börse notiert werden und sobald sich entsprechende Umstände entwickelt haben, ist auch die Einführung in den Aktienmarkt sehr in Aussicht genommen. Sie gelangen ferner an den Börsenplätzen zur Notiz, wo bisher Aktien der Einzelgesellschaft gehandelt wurden, nämlich in Bremen, Frankfurt, Mannheim und Stuttgart. Durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch die Preisgestaltung soll der Verbrauch gehoben werden. Zu den ausländischen Vinoleumfabriken soll ein freundschaftliches Verhältnis angestrebt werden, nicht durch Interessennahme an fremden Unternehmungen, wie gelegentlich verläutete, sondern, dem Zuge der Zeit folgend, durch Verhandlungen, die unter Vermittlung des Kampfes den gegenseitigen Interessen dienen.

Kammgarnspinnerei Bernshausen. Bei einem Bruttoertragnis von 739.490 (2.260.329) M ergibt sich nach Abschreibungen in Höhe von 350.732 (303.309) M ein Verlust von 2.304.258 (4. S. Gewinn 305.054) M. Das ungünstige Ergebnis wird mit den niedrigen Preisen auf dem Rohstoffmarkt begründet. Das laufende G.H. habe in seiner ersten Hälfte eine erhebliche Unterbilanz erbracht. Die Zwischenbilanz weist einen Verlust aus, der mit dem des abgeschlossenen Jahres zusammengerechnet 3 Mill. M übersteigt. Der augenblickliche Geschäftsgang ist zufriedenstellend; es ist zu hoffen, daß in der zweiten Hälfte weitere Verluste vermieden werden können.

Landeswirtschaftskasse für das badische Handwerk AG. i. L. in Karlsruhe. Die Gesellschaft veröffentlicht zusammen mit einer Plan- u. Eröffnungsbilanz auf 3. Nov. 1925 ihre Jahresabschlussbilanz auf 31. Dez. 1925. Es werden neben ganz geringfügigen Eingängen allgem. Unkosten in Höhe von 5128 (1924: 138.218) M ausgewiesen, der Verlust hat sich auf 263.397 (63.817) M erhöht. Außerdem neuem wir noch: Kasse, Schuldner usw. 49.904 (63.910), Waren 30.589 (150.020), Wertpapiere 300.000 (162.550); Alt. um 300.000, Bankschulden 288.549 (61.294), Gläubiger 7606 (54.901), Darlehen 50.000 (Bechsel 320.416) und zweifelhafte Außenstände 20.000 (0).

Carl Aug. Schmidt AG. in Erfurt. Die G.H. der Gesellschaft wird über die Einziehung der nom. 100.000 M R.H. und die Herabsetzung des verbleibenden Grundkapitals von 400.000 auf 20.000 M durch Zusammenlegung der StA. im Verhältnis 20:1 und über eine neue Kapitalerhöhung um 880.000 M unter Ausschluß des gesetzl. Bezugsrechts der Aktionäre Beschluß zu fassen haben. Die Sanierung dient zu einer teilweisen Befreiung der im G.H. 1925 enthaltenen Unterbilanz.

Herabsetzung der Einschränkung der Rohstahlgemeinschaft auf 20 v. H. Die Rohstahlgemeinschaft, der A-Produktenverband und der Stahlvereinbarung hielten am 21. Okt ihre diesmonatlichen Mitgliederversammlungen ab. Die Rohstahlgemeinschaft hat die Einschränkung der Rohstahlerzeugung für den Monat November auf 20 v. H. festgelegt. Das Ergebnis der deutsch-französischen Aluminium-Verhandlungen. Ueber das Ergebnis der nunmehr abge-

schlossenen ersten Besprechung zwischen der deutschen und französischen Aluminiumindustrie erfahren wir von Seiten der deutschen Teilnehmer, daß die Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung in bezug auf eine dauernde freundschaftliche Zusammenarbeit geführt haben. In erster Linie soll in Zukunft ein händiger Austausch der Erfahrungen auf produktions-technischem und abgaborganisatorischem Gebiete erfolgen. Weiterhin hat man sich dahin geeinigt, sich bei der Propaganda für die Verwendung des Aluminiums auf neuen Gebieten gegenseitig zu unterstützen. Auf beiden Seiten besteht der Wille, sich in Zukunft über alle gemeinsamen Fragen zu verständigen und nicht mehr, wie bisher, scharf gegeneinander zu arbeiten. Es wurde vereinbart, die Besprechungen periodisch zu wiederholen und bereits bei den nächsten Verhandlungen auch auf die praktische Regelung von Einzelfragen einzugehen, wobei die Ausprüche über die prohibitorischen französischen Aluminiumzölle im Vordergrund stehen dürfte.

Devisenmarkt

Der Devisenmarkt war gestern wesentlich ruhiger als am Vortage. Die Steigerung der Weltdevisen konnte sich nicht aufrecht erhalten lassen. London-Paris, das nordwärts 160,50 einlechte, schwächte sich an der Börse auf 168,25 ab und notierte nachdrücklich 162,25. London-Mailand bei ruhigem Geschäft 111,50-112,25. London-Brüssel ebenfalls leichter 173,50 gegen 171,00. Weiter hingegen blieb die norwegische Krone. London-Oslo 19,40-19,50. Im einzelnen notierten:

London-Paris	162,50/162,25	Mail.-Schw.	21,01/22,24	Lon.-Brüssel	173,25
Lon.-Brüssel	171,50/172,50	Lon.-Schw.	207,50/207,25	Lon.-Mailand	111,50/112,25
Lon.-Mail.	111,50/112,25	Rabel-Holland	250,00/250,00	Brüssel-Paris	143,75/145,00
Rabel-Schw.	518,75/518,45	Lon.-Holland	12,17/12,12	Brüssel-London	53,25/54,25
Lon.-Schw.	25,18/25,14	London-Oslo	19,50/19,40	Lon.-Paris	13,40/13,40
Paris-Schw.	15,70/15,60	Lon.-Kopen.	18,25/18,25	Rabel-London	4,85/4,85

Die H. 22. sollen sich folgende Kurse stellen:

London	20,37/20,37	Wag.	11,45/11,45	Madrid	62,80/62,70
Paris	112,90/112,90	Oslo	104,50/104,50	Genève	171,50/171,50
Brüssel	61,10/61,10	Regebogen	111,85/111,85	Kyoto	304,70/304,70
Mailand	118,55/118,55	Stockholm	112,50/112,50	Rein-Paris	4,20/4,20
Holland	168,00/168,10	Brüssel	11,95/11,95		

Berliner Metallbörse vom 22. Oktober

Stahlfabrikanten	21,75	Aluminium in	21,75
Stahlfabrikanten	134,75	Barren	2,14
Stahl	—	Stahl ausl.	—
Stahlfabrikanten (H. 22.)	68,--/69,50	Stahlfabrikanten	—
Stahlfabrikanten	60,--/60,50	Stahl	1,40/1,20
Stahlfabrikanten	60,--/61,--	Stahl	1,15/1,20
Stahlfabrikanten	2,10	Stahl	1,15/1,20

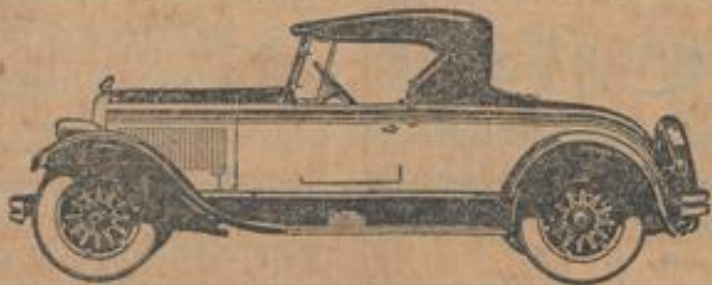
Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 22. Oktober

Bei lebhafter Nachfrage nach Schiffsraum blieben die Tarifrachten und Tageswieten für Bergwerke unverändert.

Auf jeden Tee-Tisch gehört der bekannt feine

Schaller's Tee

Nur in Originalpackungen; niemals lose!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften aller Stadtteile.



Chrysler

Einige Vorzüge des Chrysler-Wagen:

1. Ein 6-Zylinder-Motor mit siebenmal gelagerter Kurbelwelle.
2. Wasserpumpe, Ventile und Zündkerzen.
3. Die Chrysler hydraulische Vierradbremse.
4. Dicht anliegende und parallel mit den Rädern laufende Federn, wodurch alles Schlingern verhindert wird.
5. Stoßdämpfer, welche bequemes und ruhiges Fahren gewährleisten.
6. Zentrifugaler Luftreiniger.
7. Automatischer Ölfüller.
8. Viscosac-Lackierung in geschmackvollen Farbtönen.

Wir bitten um Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang.
Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Bad.-Pfälzische Automobilges. m. b. H.

Tel. 20 507 MANNHEIM M 7. 10

Generalvertreter für Nordbaden und die Pfalz.

Grosse fische
Eier
100 Stück Mk. 12.—
Frische 0019
Landbutter
Pfund Mk. 1.70
Rommeiss H. 1.15

Infolge enorm gestiegener Rohpreise heissen sich die Brotpreise ab Montag, den 20. Okt. 1936 auf:

Schwarzbrot	1500 gr.	66 Pfg.
750 -	-	33 -
Halbweibrot	1500 -	75 -
750 -	-	38 -
Brötchen	40 -	4 -

Bäcker-Zwangs-Innung Mannheim.

Keine Kohlennot!
männliche sofort 8100

gesiebte Stückkohlen oder
" Mittelkohlen oder
" Nuß 1, 2 u. 3 oder
Braunkohlen-Briketts

bei **Heller & Jost Nachf. G. m. b. H.**
Mannheim, D 4, 1, Bellevue.
Seit 20 Jahren trafikfrei!

Achtung! Beamte und Kassenkassisten erhalten
Wand- und Stunduhren
Gong-Schlag und 1/2, Weltuhren
In. Fabrikate mit schriftlicher Garantie
auf bequeme Teilzahlung
zu Fabrikpreisen.

Nbr.-Angebote unter G R 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1820

Kein Reiben mehr — Reifweg!

Untrügel, wirkl. ger. Abweismittel. Weidlich erprobt. Selbst bei ältesten Reiben kein Fehlschlag. Auch bei höchst plump. bewährt. Erh. in Kraft. Nr. 3.30 u. 6.60. Jeder prüfe selbst. Daraus verfertigt. Preis. 2000 Pfennig. Briefmarken. *1820
Reifen-Fabrikation. Berlin W 20.

Einmaliges leichtes Aufreiben
mit Sunlicht Seife gibt mehr prächtigen, mildreinigenden Schaum als dreimaliges Aufreiben mit gewöhnlicher Seife! „Sunlicht“ schont die Wäsche.
Der große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.

Sonntag, den 24. Oktober 1936
Hockey-Wettspiele
S. C. 80 Frankfurt - T. V. M. 1846
Sp. rplatz im Lu'seapark *1208

Keine Tabakmiete
gönnen Sie, wenn Sie Ihre Uhren u. Schmuckstücke in der Spezialwerkstätte u. C. Solbs, G 4, 18, 2 Treppen mit Garant. repariert. laß. *1241

Goldene u. silberne Medaillen. Aerztlich empfohlen.
Gerade jetzt in der Herbstzeit wo Magen- und Darm-erkrankungen, namentlich bei
Kindern
so häufig vorkommen, gehören
Studd's Kreuznacher Grahambrot und Vollkornschrotbrot
ein vitaminreiches, ganz hervorragendes Diätbrot von hohem Nährwert für Zucker-, Magen- und Darmkranke
nach Angabe des Herrn Pastor **FELKE** (wird täglich seinen Patienten verordnet) auf jeden Familientisch. Sie halten den Verdauungskanal stets in Ordnung und unterstützen den Körper einer ständigen Reinigung, fördern und regeln den Stuhl auf die natürlichste und mildeste Weise.
Kreuznacher Nähr-Zwieback und Zwieback für Zuckerkrankte.
Die Fabrikate enthalten 0,5% des natürlichen Chlorcalciums und die übrigen Aufbaustoffe der radioactiven Kreuznacher Solquellen (nach Herrn **Dr. ASCHOFF** Radiumbad Kreuznach) daher 8.92
Blut- und Knochenbildend.
STETS FRISCH BEI:
Butter-Konsum Inh.: Herm. Rüttinger, P 4, 10
Eduard Marzi, Friedrichsplatz
Fr. Weyand, C 1, 12
C. Stahl, D 1, 11
Paul Mayer, Seckenheimerstr. 51
A. Kadel Nachf., Meerfeldstraße
W. Sigrist, Waldhof, Gartenstadt

Auf Teilzahlung:
2 Waggon Schlafzimmer
neue herrliche Modelle in prima Verarbeitung eingetroffen
Nur Qualitätsware!
Trotz steigender Preise sind wir in der Lage, aus früher gestiegenen großen Abschüssen äußerst billig zu verkaufen.
Möbelhaus Fuchs
K 1, 4 Breitestr.
Gegen bar!

Schlafzimmer
Einzelmöbel
Küchen
Polsterwaren
Wohnzimmer
Lieferung frei Haus

Vermietungen
El gan möbliertes Schlafzimmer
am Friedrichsplatz an quist. Eber. od. ein. Herrn ab 1. 11. zu vermieten. Kuchel. vorb. Rüd. G 4, 18, Trepp. *18048

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *18008
P 4, 4, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., Preis 35.4 monatl., an sol. Herrn ab. Berufs. Fr. 1. u. m. Eine Brenninger Str. T. 7, 77. *18235

Möbl. Zimmer
an Berufs. Herrn auf 1. 11. zu verm. u. m. Q 3, 4, 2 Tr. linke.

Gut möbl. Mansarde
m. el. Licht an Frühl. zu vermieten. Schwarz, Wolfstr. 3, 2. Stod. *18288

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. 1. 11. zu vermieten. Rüd. bei Strobel, D 4, 9. *18280

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *1112
Görsingstr. 18, 3. St. bei Knapp.

Schön möbliertes Balkonzimmer
zu vermieten. *18018
Mauer, Althornstr. 22.

Vermischtes
Küche
Prachtvolles Modell naturbelassenes Schlafzimmer
Eiche m. od. Krillholz, Isotegeln und edlem weiß. Marmor lauf. Sie äußerst vorteilhaft in der Möbel-Industrie u. Bayer. W. Ziegler 17, 29
4040 Tel. 30861

Planos
hervorragend schönste eigene Fabrikate, besag. eigene Fabrikate, sehr preiswert. 888
Bequeme Anbahnung
Scharf & Hauk
Piano- und Orgelbau
C 4, 4.

Ehrliche, junge Frau
sucht Zuschnitt für Stoff, nach Maß, auch Schneiderin, abends als Garbetrobin. Angeb. unter G R 84 an die Geschäftsstelle. *18286

Kind
8 Mon., kräftig, gesund, u. gut. Herz, wird in nur liebev. durchgeh. laudere Pflege angeb. Aufsch. m. Preis unt. G 2 82 an die Geschäftsstelle. *18282

Unterricht
Klavierunterricht
für Anfänger Stunde 1. A. Gelegenheit zum Uebn. Angebote unter G R 87 an die Geschäftsstelle. *18147

Violin-, Gitarre-Unterricht
erleitet durch G. P. P. Beschäftigt. 18. *18280

J. Krone
Massebach, Koppelerstraße 19
3 Min. u. Hauptbahnhof
erteilt auf Grund jahrelangjähriger Handels-Unterrichts- u. Nachschreibungsarbeiten am Tage u. abends gründlichen Unterricht in Buchführung
Scheck- u. Wechsellehre
Rechnen
Einheitskurzschrift
Maschine schreiben
Schönheits schreiben
Randschrift
französi. Sprache
und andere Fächer
Bewegen. Verhältnisse
entworfen. wird Unbe-
mittelten u. Erwerbs-
losen das Honorar um
25-50% ermäßigt. 1901

Heirat
28 Jähr. berufstätigt, Mann, mittlere Figur, mit gut. Charakter u. angenehmem. Ausseh. mit Kauf- und Vermögen, sucht zwecks bald.

Heirat
ein Fräulein m. u. bis 10 Jahre Vermögen zu ein. gut. Unternehmen fern. zu fern. Frndg. Aufsch. unt. G R 84 an die Geschäftsstelle. *18280

Bester Handwerker in penhamberr. Stettin. et. ist, von gut. Charakter und ideal. beruf. tüchtig. auf der Wege glücklich. *18288

Ehe
durch Wiederheirat mit geb. balt. Dame im Alter 48 J. u. 3. u. ein. eig. Beruf oder Ge-
schäft bezieht. Vornehm. Wohnungseinricht. vor-
ben. Nur ernsth. Anschreiben mögl. mit Bild. erbeten unter G R 77 an die Geschäftsstelle. *18281

Miet-Gesuche
Gut möbl. *1171
Zimmer
mit elektr. Licht, mögl. Zentralheizung und part. geleg. in Wohnhaus. per 1. Nov. 5. miet. gef. Angeb. unt. G R 83 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Dipl.-Ing. sucht auf 1. Nov. gut möbliertes
Zimmer
m. elektr. Licht, Bahn-
station. Nähe bevorzugt.
Angeb. unt. G R 86 an die Geschäftsstelle. *1219

Ungehirt., gut möbl.
Zimmer
u. 1. Nov. von Dame
besucht. Gef. Angebote
unter G R 79 an die
Geschäftsstelle. *1202

Gut möbliertes
Zimmer
im Zentrum d. Stadt
liegen, für sofort von
einem Herrn gesucht.
Angeb. mit Preisang.
unter G R 79 an die
Geschäftsstelle. *1200

6 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, Zentralheizung und elektr. Licht in freier Lage und schönem Ausblick, bis 15. November oder später zu vermieten. *18029
Dringlichkeitskarte erforderlich.
Wohnungen unter Z F 3 nimmt die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Weinkeller
mit Büro und Nebenraum
im Stadtzentrum zu vermieten. Angeb. unter G R 116 an die Geschäftsstelle. *18018

Magazin u. Büroräume
zirka 300 qm, Hof 100 qm bis 1. Jan. 27 zu vermieten. Angeb. unter G R 21 an die Geschäftsstelle. *1219

J 2, 2 Lagerraum
zu vermieten. *18014

Saub. gemütl. Zimmer
eigener Eingang preis-
wert zu vermieten. *1802
Reinhardtstr. 17, 3 Tr.

Laden
mit Nebenraum, Nähe Marktplatz, sofort zu vermieten. Angebote unter G R 83 an die Geschäftsstelle. *18282

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Garten in neuem Sandhaus in der Nähe d. Hauptstraße bei Weingarten baldmöglichst zu vermieten. Angebote unter G R 15 an die Geschäftsstelle. *18008

Gut möbl. Zimmer
an besseren sol. Herrn zu verm. elektr. Licht, Schreibe. 39, 11. *18284

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küchen. zu vermieten. Angebote unt. G R 16 an die Geschäftsstelle. *18284

Wohnung
2 Zimmer und Küche abgeschliffen, möbliert, in gutem Haus zu vermieten. Dringl. Karte erforderlich. *18022
Adresse zu erfragen unter G R 80 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
erhält möbl. Zimmer umsonst. Als Gegenleistung wird verlangt: In freier Zeit famili. Hilfskräfte in st. Weinwirtschaft, da keine Kinder. Berufslos. Fr. erhält hier. volle freie Station. Adresse in der Geschäftsstelle. *1291

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. *1137
T 8, 6, 2. Etage links.

Groß. gut möbl. Zimmer
an 1-2 Pers. Personen zu vermieten. *940
Blumenplatz 18, 2 Tr.

Geld-Verkehr
I. Hypothekengeld
für Stadt und Landwirtschaft, auch größere Geld-, Neubauten
wieder besonders günstig auszuliehen. Höhe beliebig! Möglich in 48 Stunden. Angebote auch von Vermittlern erbeten
Financier Lewin Berlin W. 15, Körnerstr. 26a
Tel. Berlin, Schillingstr. 7214, 9918 u. Hilmard 8833.

Privatgeld
100, 120 000.—
auf 1. Hypothek per sofort zu vergeben, jedoch nur auf erstklassigen Objekt, durch
J. Killes, Immobilien- u. Hypothekengeschäft, N 4, 1, Telefon 20 576.

Unterricht
= Englisch! =
50 Pfg.
Französisch!
210

Vermietungen
Erstklassiges
Piano
wird gepfeilt, ist neu, billig abgegeben bei
Giering, Böhm. - Dienst, C 7, 4.

August Kutterer
Privatlehrer
Sprachen
Nachhilfe
Vorbereitung für Prüfungen
Telephon 28 314
4045

Entlaufen
braun gefleckter Jagd-
hund, Wälder's Sand-
hofstraße 94, Tel.
phon 20 008, *18007

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

PELZE SCHWENZKE

Telephon 33369

Große Auswahl
Vorteilhafte Preise
Jegliche Kulanz

Roeder

Gasherde
Kochherde
Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5
Tel. 21280 und 21251

Weidner & Weiss

Herrenwäsche - Maßanfertigung

Garantie für tadellosen Sitz

Indanthrenfarbige und weiße Stoffe sind in allen
Preislagen und großer Auswahl vorrätig.

N 2, 8
Telephon 21170
N 2, 8

Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze

Egon Winter

C 1, 1
Bequemste Teilzahlung
C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Damen-Strümpfe
Herren-Socken

Daut

F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos

reiche Auswahl preisw. bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager

Vorteilhaft erleichterte
Teilzahlungen

Schokoladenhaus Rinderspader

N 2, 7, neben Palzhaus Kunz
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.

Diversa Sorten Likör, Tee, Kakaó,
sowie viele frisch gepr. KAFFEE.

Jede Dame die schlank sein will
trägt

Gaby-Mieder

Verlangen Sie sofort Prospekt

Gaby-Mieder-Haus

Frau E. Albers nur P 7, 18

Breite Heidelbergerstraße
Tel. 20 040

Kaffee

städtischer bester
Pfund 4,50, 4,40, 4,-, 3,60

Greulich

N 4, 15
Kunststraße

Feinkost

Butter • Käse

Karl Stahl

D 1, 11
Telephon 31 707

Friedrich Kapf

Gummi- fachgeschäft

+

O 2, 10

Kunststraße
Telephon Nr. 31972

Kränze

in allen Preislagen
von Mark 3,- an

Oskar Presfinari

N 3, 7/8
Fernruf 23939

Pagoda Tee

echt, fein, ausgiebig
Qualitätsmarke

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe
C 1, 9

Abonnement (Bestell. jederzeit) monatlich von M. 2,- an
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

National-Theater

Spielplan vom 24. Oktober bis 1. November 1930.

Sonntag, 24. Okt. 2. Vorh. 2. Herankunft der „Jungen Wälder“:
„Watermord“. Anfang 11.15 Uhr.

Montag, 25. Okt. 1. Vorh. A. M. & Fr.: „Tiefland“. An-
fang 7.30 Uhr.

Dienstag, 26. Okt. 2. Vorh. B 7. m. Fr.: „Matthäus“. An-
fang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 27. Okt. 3. Vorh.: Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 1201-1400, 1601-1700, 1811-1900, 2101
bis 2200, 2301-2400: „Romeo und Julia“. Anfang 7.30 Uhr.

Donnerstag, 28. Okt. 4. Vorh. C 7. m. Fr.: „Tiefland“. An-
fang 8 Uhr.

Freitag, 29. Okt. 5. Vorh. A. M. (Vorr. B) & Fr.: Göt-
tespiel „Die Nibelungen mit Gesellsch.“: „Rita Cavallini“. An-
fang 8 Uhr.

Samstag, 30. Okt. 6. Vorh. B & m. Fr. Zum ersten Male:
„Langabend“. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 31. Okt. 7. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 1. Nov. 8. Vorh. D 8. m. Fr.: „Malkolchus
Lager“ - „Die Piccolomini“. Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, 2. Nov. 9. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 3. Nov. 10. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 4. Nov. 11. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 5. Nov. 12. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 6. Nov. 13. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 7. Nov. 14. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 8. Nov. 15. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 9. Nov. 16. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 10. Nov. 17. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 11. Nov. 18. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 12. Nov. 19. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 13. Nov. 20. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 14. Nov. 21. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 15. Nov. 22. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 16. Nov. 23. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 17. Nov. 24. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 18. Nov. 25. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 19. Nov. 26. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 20. Nov. 27. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 21. Nov. 28. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 22. Nov. 29. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 23. Nov. 30. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 24. Nov. 1. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 25. Nov. 2. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 26. Nov. 3. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 27. Nov. 4. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 28. Nov. 5. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 29. Nov. 6. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 30. Nov. 7. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 1. Dez. 8. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 2. Dez. 9. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 3. Dez. 10. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 4. Dez. 11. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 5. Dez. 12. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 6. Dez. 13. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 7. Dez. 14. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 8. Dez. 15. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 9. Dez. 16. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 10. Dez. 17. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 11. Dez. 18. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 12. Dez. 19. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 13. Dez. 20. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 14. Dez. 21. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 15. Dez. 22. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 16. Dez. 23. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 17. Dez. 24. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 18. Dez. 25. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 19. Dez. 26. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 20. Dez. 27. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 21. Dez. 28. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 22. Dez. 29. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 23. Dez. 30. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 24. Dez. 31. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 25. Dez. 1. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 26. Dez. 2. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 27. Dez. 3. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 28. Dez. 4. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 29. Dez. 5. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 30. Dez. 6. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 31. Dez. 7. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 1. Jan. 8. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 2. Jan. 9. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Montag, 3. Jan. 10. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Dienstag, 4. Jan. 11. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Mittwoch, 5. Jan. 12. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Donnerstag, 6. Jan. 13. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Freitag, 7. Jan. 14. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Samstag, 8. Jan. 15. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-10200: „Die Bohème“.

Sonntag, 9. Jan. 16. Vorh. Für die Theatergemeinde Freie
Volkshäuser: Nr. 601-1200, 2001-2700, 3101-3200, 3601 bis
3800, 10001-1

National-Theater Mannheim. Samstag, den 23. Oktober 1926

Vorstellung Nr. 50, Miets F. Nr. 8 Kopf oder Schrit. Lustspiel in vier Akten von Louis Verneuil

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 20 Samstag, den 23. Oktober 1926 Zu ermäßigten Preisen

Oily-Polly Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

Harald Wills, Helmut Neugebauer, Charlie Spencer, sein Freund Walter Friedmann

APOLLO Täglich abends 8 Uhr

2 große Hartstein-Schlager Heinrich amüsiert sich

Der Stolz der 3. Kompagnie Außer 10 Glazaroff: Blum und Blum

GOLDSAAL Samstag, 23. Oktober, geschlossen

Rosengarten-Mannheim-Nibelungensaal. Sonntag, den 24. Oktober 1926, abends 8 Uhr

3. populäres Konzert ausgeführt durch das vollständige

Pfalzorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Ernst Bocho

„Pankenschlag“ - Sinfonie Roger „Ballett-suite“ - Beethoven „Fünfte“

Karten zu Mk 6,00 bis 2,40 im Rosengarten und Verkehrsverein. In Ludwigshafen bei Waldemar Henke

Schloß-Hotel

Inh. Frau Oskar Voth Wwe. 6274 M 5 8/9 Tel. 28572

Heute und morgen Ausschank des bekannten

Weide Bock Schweizingen mit Konzert

Eintritt: Damen 40 Pfg. Herren 60 Pfg.

Rennwiesen - Restaurant

bestehende Gaststätte für Sonntagspausiergäste

Privat-Tanzschule Friedrich Heß P. 1, 3a Paradeplatz Tel. 22033

Anfang November neue Kurse.

UFA-THEATER P. 6 - ENGE PLANKEN - P. 6

Der König des Humors zieht heute in Mannheim ein und wird von seinem Feldherrnhügel Geistesblitze zünden lassen!!!!!!

Der beste und berühmteste Humorist oder Komiker Deutschlands kann durch eine ununterbrochene Reihe der witzigsten Einfälle nicht so zum stümischen Lachen mitreißen

wie das „boshaft-humorvolle“ Film-lustspiel v. Roda Roda u. Carl Rößler:

Der Feldherrnhügel

6 Akte einer Kette geistreicher, drohiger und humorvoller Gedanken, die, ins Bildhafte übertragen, immer wieder die Lachmuskeln stark in Bewegung bringen und stürmische Lachsalven auslösen!

Hauptdarsteller: S381 Olga Tschschowa, Maria Mindzenty, Hans Junkermann, Roda Roda und andere erste deutsche Darsteller.

Die Regie führt Erich Schönfelder und die Darstellung wurde ausgeführt von einem Schauspielertab, wie er sich selten in einem Lustspiel vereinigt!

Roda Roda selber als Korpskommandant

Schönes Beiprogramm! Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

SCHAUBURG KI - NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE - K 1

Heute Der Romanfilm der in Berlin eine begeisterte Aufnahme fand:

Kubinke

Ein Stück Leben in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Georg Hermann.

Hauptdarsteller: Werner Fütterer, Käthe Haak, Erika GISSner, Julius Falkenstein, Erich Kaiser-Titz, Eva Speyer, Robert Garrison, Hilde Maroff

Das Scheidungsdiner Eine Komödie in 7 Akten. S389

Beiprogramm! Anfang 4 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr. — Ende 10.50 Uhr.

Täglich mit großem Erfolg

Der Wolgaschiffer

Ein Film aus der russischen Revolution 11 Akte S 417

Das Lied von der Wolga jener schwermütige Sang der „Burlaki“, der Schlepplente die seit tausend Jahren wie Lasttiere die schweren Wolkakähne stromauf und stromab ziehen.

bildet das Leitmotiv eines ewigen Films aus der russischen Revolution

„Der Wolgaschiffer“ Beiprogramm und Wochenschau

Grobes Orchester Für Jugendliche verboten.

Vorstellungen: 4.15, 6.15, 8.20

Palast-Theater

ALHAMBRA

Unwiderruflich nur noch heute u. morgen!

Das mit größter Begeisterung aufgenommene gewaltige Film-Dokument aus Deutschlands schwersten Tagen: S 425

Volk in Not

Das Heldenlied von Tannenberg! in 7 gewaltigen Akten beleuchtet unsere Augen Bilder von packender Realistik des Krieges

Schönes Beiprogramm Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt Anfang 8.00, 4.30, 6.30 u. 8.30

Sonntag, den 24. Oktober vormittags 11.30 Uhr. — Einlaß 11 Uhr.

Volkstümliche Frühvorstellung Kleine Eintrittspreise!

Jugendliche haben Zutritt

Das vortreffliche Oktoberprogramm im Café - Cabaret - Corso

täglich geöffnet von abends 8 Uhr bis 1 Uhr Sonntag nachmittags Beginn der Vorstellung um 4 Uhr mit ungekürztem Programm.

Kaffeegedeck einschl. Programm u. Eintr. M. 2.- Es ladet freundlichst ein *1352 Die Direktion.

Hotel Odenheimer D 5, 2 (früher Lelaewer) D 5, 2

Sams- und Sonntag TANZ mit erstklass. Jazzband-Kapella.

Rhein-Kaffee-Restaurant Sams- und Sonntag 23. 24. 25. Winzer-Fest

Herzhelmer Süssen und Bißer. Has im Topf, Gänsebraten, Weißwurst, Zwiebelkuchen

„Rosenhof“ K 4, 19 Samstag und Sonntag * 24 TANZ

Weinstube Kornblume B 6, 6 Heute Samstag u. Sonntag Gemüß. Klavierabend.

Wie in Friedenszeit! Zahnpraxis Alb. Sieberling M 2, 9 Tel. 25 036 M 2, 9

Jede Plombe 2.- Mk. mit Wurzelbehandlung 4.50 Mk. Verarbeitung von nur Porzellan (amerik.) Silber oder Platinamallem.

Goldkronen, garant. 20 kar. Gold, mit Behandlung 22.- Mk. Künstliche Zähne pro Zahn 4.50 Mk.

Umarbeitung pro Zahn . . . 3.50 Mk. inkl. Platte und Sauger. Nur prima Material.

Die Preise verstehen sich b. Barzahlung Sprechstunden: 9-12, 3-6 Uhr, Samstags 9-12 Uhr, bei Voranmeldg. auch nach der Sprechst.

Wittenerverein Mannheim S. 3.

Wir haben hiermit unsere Mitglieder zu unserer am Samstag, den 23. Oktbr., abends 8 Uhr im kleinen Saale des Bierbrauerei, K. 2. 22. stattfindenden

Generalversammlung ein u. bitten um vollständiges Erscheinen. Tagesordnung:

1. Bericht des 1. Vizepräsidenten

2. Jahresbericht des Schriftführers

3. Rechnungsabrechnung des Kassiers

4. Neuwahlen

5. Beschlußnahme

Eintrittsbeitrag 10 Pf. an unseren 1. Vorsitzenden einreichen. *1256 Der Vorstand.

Damenschneiderin

empfiehlt sich für in und außer dem Hause. Su. erfragen *1208

Schneiderin, Schwabenstr. 114.

Wo trinkt man einen guten Wein?

Im Weinhaus Bayerlein Mittelstr. 146 Tel. 26773

Weine in allen Preislagen, bekannt gut u. doch billig! Ab heute gelangt ein

Diesseider Rotwein zu 25 Pfg. per 1/2 Liter, zum Ausschank 85 Pf.

Bei Mehrabnahme billiger.

Durch Eintritt der kalten Witterung habe ich den Verkauf meiner prima Fränkischer u. Thüring. Würstwaren

wieder aufgenommen. Empfehle aus eigener Schächtung von besten Landfleischweinen wie: Bäurliche Bierwurst in Dosen, 1.50 Mk.

Prechtel, Krutwurst, Sausenwurst u. Schinkenwurst 1.50 Mk.

Quendeln, Leberwurst, Pöner, Blutprekops und Speckwurst 1.20 Mk.

Thür. Rotwurst 1.20 Mk. Weinstube Kornblume 1.50 Mk.

Dauerwurst, Salami 1.50 Mk. Rostschinken, Inedentel, mit Gef. 2.00 Mk.

Thür. Fleisch, hart geräucherter 1.50 Mk. Rippenfleisch, geräucherter 1.50 Mk.

Verfahre nach Kochweise, Zusammenstellung möglich u. Wunsch. Bei Anfrage bitte Rücksicht auf den Preis. Viele freim. Dankst. Heben u. Verfügen. Karl Brehm, Metzger, Kaiserlichhofstraße (Marktplatz).

Wo? im Goldschmiedehaus Wm. Braun

lasse ich meine Brillant-Goldwaren Uhren reparieren

reparieren, Anarbeiten — Anfertigen strengteil, gut u. billig

Go. (dehmic) M 1, 6 gegenüber Kaufhaus

Telephon 32 910

Electrola-Konzert

Sonntag, 24. Oktober Rosengarten-Versammlungssaal C 1, 1 Egon Winter C 1, 1

Eintritt freil. vormittags 11 1/2 Uhr. Eintritt freil. Musikhaus 867



Eine nicht uninteressante Anzeige

Zu fast geschenkt billigen Preisen

Von Samstag, 23. bis Samstag, 30. Oktober Ersklassige Fabrikate aus ersten deutschen Werken!

Nickelwaren:

- Kaffeeservice, Ia. vernickelt, 18.50, 12.50, 8.50 6.75
- Mokkasservice mit Porzellaninsatz 12.50
- Ia. vernickelt, sechsteilig 6.50
- Teemaschine mit Rechauds, Ia. vernickelt 19.50, 16.50, 12.75
- Cabaret oval, 39/14 cm mit groß. Bügel, Ia. vernickelt mit 3 imit. Kristall-Einsätzen 4.25
- Cabaret rund, 31 cm Durchm., m. groß. Bügel Ia. vernick., m. 3 imit. Kristall-Einsätzen, Kakesdose (Fayence) mit schwer vernickeltem Deckel . . . 5.50
- Zuckerdose, schwer vernickelt 1.50
- Zuckerkörbchen, imit. Kristall, mit Nickelrand u. Bügel, Strenlöffel . . . 1.25
- Brotkörbe mit Fayence-Einlage, schwer vernickelt, oval, 28 u. 25 cm Durchm. 5.50
- Menagen, für Pfeffer, Salz und Senf, gut vernickelt, Stellig 6.50, Stellig 2.50

Versilberte Waren:

- Fruchtkorb, versilbert, mit Glasschale und groß. Bügel, 19., 7.50, Tafelaufsätze mit versilb. Fuß, Kristallschale, 9.50, 7.50, Edbestecke (90 g Silberanfrage m. gar. weiß, Alpaca-Unterlage) in 4 apart. Mustern: Messer, beste Solinger Klinge ein halbes Dutzend 16.25
- Gabel ein halbes Dutzend 14.75
- Eßlöffel ein halbes Dutzend 14.75
- Kaffeelöffel ein halbes Dutzend 7.50
- Edbesteck (Alpaca) Messer, beste Solinger Klinge 1/2 Dutz. Gabel ein halbes Dutzend 4.50
- Eßlöffel ein halbes Dutzend 4.50
- Kaffeelöffel ein halbes Dutzend 2.20

Kristallwaren:

- Kristallkaraffe, Bleikristall mit reichem Sonnenschiff 17.75, 13.50, 4.25
- Komposit-Teller, Bleikristall, kostbarer, besonders schwerer Schilff 5.50, 4.50, 3 1/2 Zoll 4.90
- Kristall-Römer in prachtvollen Farben, reicher Schilff 7.35
- Vasen, Bleikristall, prachtvoller Schilff, vornehme Formen 8.25, 4.90, 4.20
- Parfümzerstäuber, Bleikristall 5.00, 3.00, 2.75

Elektr. Artikel:

- Elektr. Bügeleisen, Ia. vern., Gewicht 3 kg, 3-jähr. Garantie, ohne Schnur 6.75
- Elektr. Bügeleisen, Ia. vernick., extra schwer, mit Schnur u. Stecker, kompl. Elektr. Schmelzkocher, Ia. vernickelt, 1 1/2 Liter Inhalt 10., 1/2 Liter Elektr. Teekessel, mess.-vern., 1/2 Lit. Inh. (regulärer Preis Rmk 15.-) 9.75
- Elektr. Kaffeekanne, mess.-vernickelt, 1/2 Liter Inhalt 8.75
- Staubsauger "Vampyr" zahlbar in 12 Monatsraten 125.00

Stahlwaren:

- Backenbestecke, Ia. Solinger Stahl, m. echt. Ebenholzgriff mit braunem Griff 125
- Salatbestecke, Horn 1.50, Kunsthorn 78
- Frisierscheren, erstkl. Stahl, Ia. pol. 2.10, 1.55, 140
- Rasierapparate, schwer versilb. in eleganten Etuis 3.50, Rasiergerätschaften, Ia. vernickelt, mit doppelseitigem Spiegel . . . 5.90, 4.50, 275
- Rasierpiegel, Ia. vernickelt, doppelseitig, . . . 4.90, 2.50, 175

Galanteriewaren:

- Rauchservice, (Messing gehämmert) 4.50, 3.50
- Zigarrenkasten, (Messing gehämmert) (Innen mit Holz ausgekleidet) 3.75
- Rauchständer (Schiffsmotiv) (Eisen gehämmert) 10.50
- Schreibzeug aus Schwarzglas 19.75, 13.75, 6.75
- Bowle, Messing, brüniert, aparte, hochelegante Ausführung . . . 35.50, 21.50
- Schreibtischuhren, eis. Silber, erstkl. Werk 7.50
- do. (Messing, Münchner Handarbeit) . . . 9.50
- Ascher, (Miniatur-Rauchfisch, Mess.-Platte Münchner Handarbeit, Holzfüßchen) . . 1.25

Sanitäre Artikel:

- Waschbecken (Fayence) mit 1+2 Hahnlöchern . . . 63x46 cm 30.00, 55x43 cm 31.50
- Spülbecken (Fayence) 75x50 cm 45.00, 68x50 cm 31.50
- Feuertopf Doppelwaschtisch mit Füßen 125x60 cm kompl. m. 4 Stangenhähnen 3 Exzentern, m. vernickelt, Syphon Adler Stahl-Badewanne, innen u. außen porzellan-emailliert, 1.72 m 89.50
- Badesitz, Rotbuche pol. mit seilichen Gummipuffern 7.50
- Wahngasbadeofen (rein Kupfer) 1 Jahr Garant., Marke Knott-Rapid, m. Dusche, 14-16 Liter Minutenleistung . . . 170.00, 144.00
- Heißwasser-Druckautomat (rein Kupfer) 30-32 Lit. Min.-Leistung, 1 Jahr Garant. . . 239.00
- Wanne, Füll-, u. Brausebatterie, in schwerster Ausführung, messingvern., Gummibadematten 13.00, 45.00, 12.75
- Spirituskocher mit patentiert. Brenner, schwarz lackiert, 2-flammig 18.50
- 1-flammig 7.75
- Ia. vernickelt, 1-flammig 13.75, 12.50

Elektro-Metallwaren-Gesellschaft

m. b. H. MANNHEIM, D 2, 6, Planken Harmoniegebäude

Kaufen auch Sie

Gaskoks

den guten
Brennstoff

Grösste Heizkraft Kein Russ Kein Rauch.

	Preis je Zentner:	ab Lager:	frei Haus:
Gaskoks I (60/90 mm) für große Zentralheizungen	RM. 1.80	2.-	
Gaskoks II (40/60 mm) für mittlere Zentralheizungen	RM. 1.90	2.10	
Gaskoks III (20/40 mm) für Fußöfen	RM. 1.80	2.-	

Bei größerem Bedarf Sonderangebot.

Bestellungen bei der 48

Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 23820, 23821

Annahmestelle: K 7, Fernsprecher 35631

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Woldecken

Warme Bettücher

Mellerte Woldecken mit Streifen- und Blumen-Borde, 130/180 bis 150/200 gross Stück 42.50, 8.90, 7.90	Billige Schla.decken in bedeckten Farben 130/180 u. 140/190 gross Stück 4.20, 2.90, 2.40
Jacquard-Schla.decken, gute haltbare Qualitäten, 130/180 und 140/190 gross Stück 23.50, 18.00, 14.90, 11.80	Calotte-Schla.decken, Wollesatz, schöne uni-Farben und Bordüren 140/190 und 150/200 gross Stück 7.25, 6.25
Jacquard-Schla.decken, hochwollhaltig und reine Wolle, 140/190 und 150/200 gross Stück 49.50, 41.50, 29.80	Kamelhaar-imit. Schla.decken schwere Qualität mit Bl.-meis-Borde 150/200 gross Stück 11.50, 9.50
Kamelhaardecken, gute strapazier. Qual. 140/190 gross Stück 24.80, 17.90, 13.50	Jacquard-Schla.decken, weiche, mollig warme Qualität, 150/200 gross Stück 10.80, 9.50, 8.75, 6.00, 5.50
Kamelhaardecken, ausgez. Qualität reine Wolle und rein Kamelhaar Stück 43.50, 36.80, 30.80	Kinderschla.decken, zarte, weiche Qual. 100/150 gross Stück 5.50
Kamelhaardecken, feine Qualität rein Kamelhaar, 150/200 gross Stück 76.50, 66.50, 54.50, 47.50	Watte-Bettdecken mit Fransen gestumpft und gebogen Stück 10.99 bis 4.35
Reise-Decken mit moderner kariertes Rückseite Stück 45.00, 29.50	Biber-Bettücher weiss und weiss mit Rand 140/190 gross 150/200 gross 150/220 gross Stück 3.20, 2.70 4.90, 3.55, 3.35 6.25, 5.65, 4.75
Reise-Plaids mit Fransen, schöne Muster Stück 21.00, 18.90	Farbige Bettücher 140/190 gross 150/200 gross 150/220 gross Stück 3.25, 2.85 3.90 6.65, 4.35

Unter Preis! Mit kleinen, unbedeutenden Flecken Unter Preis!

Mellerte Woldecken mit Blumen-Borde, 140/190 Stück statt 17.50 jetzt M. 8.00	Kamelhaardecken, rein Kamelhaar 140/190 cm groß St. statt 43.50 jetzt 33.50
Jacquard-Schla.decken, gute Qualität 130/180 Stück statt 12.90 jetzt M. 9.80	Kamelhaardecken, rein Kamelhaar 150/200 cm groß St. statt 47.50 jetzt 39.50

Weit unter Preis!

Bettuch-Biber weiss, 150 cm breit extra prima gebleicht Mir 3.65 Mk.

Bettuch-Biber weiss, 150 cm breit extra prima gebleicht Mir 3.65 Mk.

an den Planken - neben der Hauptpost

*Formenschönheit
Gediegenheit
Preiswürdigkeit*

sind die Merkmale der

Trefzger Möbel

Direkt aus der Fabrik
— ohne Zwischenhandel —
erhältlich

Mannheim, O5, 1

Vermischtes

NIMM DOCH

LOBA

FÜR DEN BODEN
LOBA-MARKET, BODENBELAG
LOBA-ACZU, DIE WÄSCHEREI
BIS 1928 HINGEGRÜNDET

Pfundwäsche gebügelt

35 Pfg. per 1 Pfd.
ab 25 Pfd. Ermäß. u. 25 Pfd. kl. Zusch.

Groß-Wäscherei Peter

Gr. Merzstr. 41
Tel. 22278.

Pianos Kauf und in Miete

bei S19

Heckel

Piano-Lager
0 3, 10.

Stückgold-Jacob

Korsette etc.
in allen Größen
P 5, 11/12
Telefon 29471

Nähmaschinen

repar. u. vert. Maschinen,
L. 7, 3, Teleph. 23493.

Verfälscht
Schneiderin

empf. in Kinder- u. Damen-Garderobe.
Wara. Saucz.
B4002 Mittelstr. 55.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

veranstalte ab heute einen

Total-Ausverkauf feiner Lederwaren

Günstige Einkaufsgelegenheit

zu spottbilligen Preisen

— da jetzt noch große Auswahl — besonders in besseren Qualitäts-Damenhandtaschen, Besuchsaschen, Brief-taschen, Zigarrenetuis, Einrichtungskoffer.

Der weltliche Weg lohnt sich!

Aug. Wih. Wendler, **Mittelstraße 25.**

Franz Jos. Faulhaber

Kohlenhandlung, Dammstraße 6

Telephon 22204 Lager: Neckarvorlandstr. 67

empfiehlt sich zur Lieferung von

Kohlen, Koks, Briketts, Holz

in nur prim. Qualitäten

Umgehende Eindeckung ist ratsam.

*1828

N 3.13

Fischbrathaus - Hamburger Küche

Frischer Fisch, guter Fleisch

Kommt hier täglich auf den Tisch.

Ganze Portion mit Beilagen . . . 55 Pfg.

1/2 reichliche Portion mit Beilagen 30 Pfg.